

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postverendung wie bisher:
Sanzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.

Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 98

Samstag, 1. Mai 1915

54. Jahrgang

Hindenburg am Vormarsche!

Gefangene, viel Kriegsbeute gemacht. Russenflucht nach Mitau. Schwere feindliche Verluste bei Ypern. Fortsetzung der Beschließung Dünkirkens.

Hindenburg am Marsche!

Marburg, 1. Mai.

Feldmarschall Hindenburg steht in Kurland! Das war die große Überraschung, die der Draht uns gestern nachmittags meldete. „Die Vortruppen unserer im nordwestlichen Rußland operierenden Streitkräfte haben gestern in breiter Front die Eisenbahnlinie Düna-Dibau erreicht“ und weiter hieß es, daß die dortigen russischen Truppen bisher nirgends ernstem Widerstand zu leisten versuchten und nur bei Szawli an jener Bahn sind Gefechte im Gange. Hindenburg in Kurland, auf uraltem deutschen Boden, in jenem deutschen Herzogtume, das vor nunmehr genau 120 Jahren in den unerfättlichen russischen Rachen fiel. Welche Fülle der Gesichte! Da taucht Mitau auf, des Kurlandes Hauptstadt, nur noch 75 Kilometer von den Vortruppen Hindenburgs entfernt, da winkt Döbau an der Ostsee und dort glänzt Riga, ein deutscher Edelstein in Rußlands Krone! Und 600 Kilometer in der Luftlinie von Hindenburgs Vortruppen entfernt, breitet sich Petersburg, die Residenz des Zaren und dort wird heute schon der Schrecken durch alle Gassen jagen: Hindenburg, der Gigant, im Herzen von Kurland! Und im Hauptquartier des Groß-

fürsten wird die Gewalt dieser Nachricht verwirrend auf alle Sinne wirken und alle Pläne zur Vernichtung Österreich-Ungarns und Deutschlands werden mit einem Schlage auf neue zum wertlosen Papier. Denn noch umgibt ein spannendes Geheimnis die letzten Absichten Hindenburgs, noch ist der Welt verborgen, wohin der Marschall seine Truppen führen wird. Ist ein gewaltiger Vorstoß nach dem Osten, der die Lande längs der Ostsee in die Gewalt seiner Truppen bringen soll, ist eine ungeheuerere Umgehung, die hinter Rußlands Festungsketten vom Norden herab wie ein Geier in die Flanke und in den Rücken der feindlichen Massen stößt? Gerne verweilen wir ja bei solchen Gedanken und vor unseren Augen erhebt wieder eine neue Bange, deren eine Wade in der Bukowina liegt, eine Umklammerung der Riesenflügel des Feindes und mit der höchsten Bewunderung blicken wir empor zu jener Meisterschaft, die den weit überlegenen phantastischen Massen des Feindes nicht nur Halt gebietet, sondern sie auf neue in die ärgste Bedrängnis stürzt. Niemals noch hat sich das Zusammenwirken verbündeter Heere so innig und so glückhaft gestaltet, wie zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn in diesem gemeinsamen Kampfe um Leben und Sterben; ein Wille belebt, beseelt und

beherrscht sie alle, von der Bukowina bis zur Ostsee und was an dem einen Punkte geschieht, steht im innigen Zusammenhange mit dem großen Ganzen, mit dem großen gemeinsamen Plan. Wie die Heereskörper und Soldaten der beiden Kaiserreiche miteinander vermengt und vermischt sind, daß man sie schier kaum unterscheidet, so ist auch die Führung eine gemeinsame geworden in dieser harten eisernen Zeit und aus solcher Amalgamierung, aus dieser wechselseitigen Unterordnung erwächst eine Kraft, die das Staunen der Welt erweckt. Und so hat der Genius unserer Heere uns alle mit einem neuen, kühnen Unterfangen überrascht und in die Sülle der letzten Tage bricht wie die Vorzeichen eines neuen Ungewitters herein, das hinzieht über den Feind! Denn während die verbündeten Truppen von der Bukowina bis tief hinein nach Polen sich an den Feind pressen, ihm in den Karpathen Völkergräber bereiten, holte Hindenburg in aller Heimlichkeit zu jenem Zuge, zu jenem Schlage aus, der jetzt in Kurland einsetzt und von dem wir nicht wissen, wohin er führt und wo er fallen wird! Held Hindenburg ist umgeben von der wärmsten Zärtlichkeit der ganzen Nation und zwei Kaiserstaaten blicken auf ihn mit Verehrung und bewunderndem Stolze; er gehört ja nicht nur dem

Blaues Blut.

Original-Roman von D. Elster.

11 (Nachdruck verboten.)
„Sie könnten auch in Gefahr geraten. Ihrem Bruder wird nichts geschehen, er ist ein guter Schwimmer geworden — sehen Sie, da kommt er schon wieder empor!“

In einiger Entfernung von dem Boote tauchte Jobst wieder auf.

„Ich komme Ihnen zur Hilfe, Jobst“, rief Willbrandt und ergriff die Ruder. „Mut! — Greifen Sie nur rüstig aus.“

Der Knabe machte einige Schwimmbewegungen, aber er kam nicht von der Stelle und plötzlich sank er wieder, einen lauten Hilferuf ausstoßend.

„Die Nixen scheinen sich in ihm verliebt zu haben“, sagte Willbrandt lächelnd. Zu gleicher Zeit hatte er sich aber auch seines Rockes entledigt und im nächsten Augenblick glitt er in das Wasser und schwamm der Stelle zu, wo Jobst zu versinken drohte.

In wenigen Augenblicken hatte er ihn erreicht, erfaßte mit kräftiger Hand den Versinkenden und hob seinen Kopf über das Wasser empor.

„Kommen Sie mit dem Kahn näher heran, gnädiges Fräulein!“ rief er.

Lenka hatte ihre Geistesgegenwart wiedergewonnen. Sie verstand mit den Rudern umzugehen, ergriff diese und trieb mit wenigen raschen Schlä-

gen das Boot in die Nähe der im Wasser befindlichen.

Jobst ergriff mit beiden Händen den Rand des Bootes. „Ruhig — langsam —“ mahnte Willbrandt — „der Kahn möchte sonst kentern. Ich muß erst die Schlingpflanzen lösen, die sich um Ihre Füße gewickelt haben.“

Er tauchte unter, um nach einigen Augenblicken wieder emporzukommen.

„Jetzt sind Sie frei, Jobst“, sagte er und half dem Knaben in das Boot; dann, sich mit einer Hand an dem Rand des kleinen Fahrzeuges haltend, fuhr er fort: „Rudern Sie das Boot dem Lande zu — ich schwimme dorthin, wenn ich hier in das Boot springen wollte, käme es in Gefahr umzukippen . . . können Sie wieder rudern, Jobst?“

„Ich glaube ja . . .“

„Nun, dann vorwärts!“

Er ließ das Boot los und schwamm in gleichmäßigen ruhigen Stößen dem Lande zu.

„Laß mich nur rudern“, sagte Lenka zu ihrem Bruder. „Da, nimm mein Tuch und hülle Dich ein. Gott sei Dank, daß alles noch so gut abgelaufen ist.“

Der Knabe zitterte nun doch von dem ausgestandenen Schrecken und überließ die Ruder seiner Schwester, die jetzt mit aller Kraft dem Lande zuruderte.

5.
Das Abenteuer, das leicht einen bösen Ausgang hätte nehmen können, knüpfte ein weiteres Band

zwischen Lenka und Willbrandt. Jobst, aus Furcht, daß man ihm die Kahnfahrten nun ganz verbieten würde, bat seine Schwester, den Eltern von dem Unfall nichts mitzuteilen, und Lenka ließ sich in der ersten Erregung dazu verleiten, dieses Versprechen zu geben. Sie teilte mithin ein Geheimnis mit Willbrandt, der übrigens zu der Bitte Jobsts nichts gesagt hatte, sie also weder gebilligt noch sie getadelt hatte. Es schien ihm gleichgültig zu sein, ob man den Unfall noch weiter erwähnte oder nicht.

Nur als Lenka ihm für sein rasches Eingreifen danken wollte, sagte er ernst: „Sprechen wir nicht weiter darüber, gnädiges Fräulein — es ist nicht der Rede wert, was ich getan habe. Aber seien Sie versichert, daß ich noch weit größere Gefahren überstehen würde, um Ihren Dank in Wirklichkeit zu verdienen.“

Im Munde eines Anderen würden diese Worte vielleicht wie eine leere Galanterie geklungen haben, aber das leidenschaftliche Aufleuchten seiner Augen, der ernstere Ausdruck seines Gesichtes verlieh ihnen einen tieferen Gehalt, der Lenka verwirrte und erörbten machte. Sie hätte sonst wohl über solche Worte gelacht, ihm konnte sie nichts darauf erwidern, sie ergriff die Ruder, um das Boot heimwärts zu lenken.

„Lassen Sie Jobst rudern“, sagte da Willbrandt. „Es wird ihm nach dem frischen Bade gut tun, wenn er sich warm arbeitet.“

„Aber er ist erschöpft.“
„Er wird seine augenblickliche Ermüdung schon

Deutschen Reiche, er gehört auch uns, die wir eins geworden sind in diesem Ringen um unser aller Dasein. Möge seine neue Seeresfahrt wiederum leuchtenden Glanz um seinen Namen weben, möge der Befreier Ostpreußens auch jener des verklungenen Herzogtums werden und als neuer Herzog von Kurland und wie ein rächender Sankt Michael das größte Schicksal aller Zeiten vollenden! N. J.

Die Türkei im Kampfe.

Kämpfe mit Landungsstruppen.

Konstantinopel, 30. April. (R.-B.) [Meldung der Agence Milli.] Das Hauptquartier teilt mit:

Bei Kaba Tepe auf Gallipoli versuchte der Feind verschiedene Aktionen, um sich aus der engen Umklammerung, in die er verstrickt war, zu befreien. Aber wir wiesen diese Versuche zurück und zwangen den Feind, bis auf 500 Meter von der Meeresküste zurück zuweichen und in den Schutzbereich des Feuers seiner Schiffe zu flüchten. Wir brachten ihm enorme Verluste bei. Einen Landungsversuch, den der Feind unter dem Schutze eines Teiles seiner Flotte bei Saros unternahm, brachten wir vollkommen zum Scheitern.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts Bedeutendes zu melden.

Kämpfe an der kaukasischen Front.

Konstantinopel, 30. April. (R.-B.) Aus Erzerum wird gemeldet: Seit drei Tagen finden Zusammenstöße zwischen Refugnoszierungsabteilungen statt. Der Feind wurde auf der ganzen Front mit Verlusten zurückgeschlagen. Südlich von Artwin zogen sich die Russen nach zweistündigem Kampfe in östlicher Richtung zurück.

Protest des griechischen Metropolit.

Konstantinopel, 30. April. (R.-B.) Der griechische Metropolit von Gallipoli richtete an das ökumenische Patriarchat folgendes Telegramm bezüglich der Beschließung von Madhytos durch ein feindliches Flugzeug: „Die Engländer haben mittelst Bomben Madhytos beschossen und hiedurch den Tod des bischöflichen Vikars und einiger Bürger herbeigeführt. Wir protestieren nachdrücklichst gegen diese Brutalität der Engländer, die der sogenannten Kategorie der „zivilisierten Völker“ anzugehören behaupten.“

Aus den englischen Verwundetenlisten.

London, 30. April. (R.-B.) [Reuter.] Die heute veröffentlichte Liste von 13 verwundeten Offizieren des britischen Expeditionskorps im Mittelmeer enthält auch die Namen von zwei General-

majoren, von denen einer seinen Verletzungen erlegen ist.

Der Seekrieg.

Durch Unterseeboote versenkt.

London, 30. April. (R.-B.) [Reuter.] Der Fischdampfer „Lilly Dale“ wurde in der Nähe des Tyne (also an Englands Ostküste!) von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. Der Kohlendampfer „Mobile“ wurde bei den Hebriden von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung wurde nach Stornaway gebracht.

Kämpfe der Flieger.

Bombenwürfe auf Belfort.

Basel, 30. April. (R.-B.) Die „Nationalzeitung“ meldet zu dem Erfolge des jüngsten deutschen Fluges über die Festung Belfort: In Petit Fontaines geriet ein großes Landgut, in welchem Militär einquartiert war, in Brand. Der ansehnliche Bestand an Vieh und Heu ging zugrunde. Man nimmt an, daß eine Fliegerbombe die Ursache des Brandes war. Wenigstens verbot die Zensur in Belfort eingehende Mitteilungen über die Entstehung des Brandes.

Fliegerbomben über England.

London, 30. April. (R.-B.) [Reuter.] Von mehreren Bomben, die durch feindliche Flieger auf Ipswich abgeworfen wurden, fiel eine auf das Dach des Hauses, in welchem eine aus drei Personen bestehende Familie wohnte. Die Bombe fiel in das Schlafzimmer der 12jährigen Tochter, die jedoch mit dem Leben davontam. Das Haus und die beiden Nachbargebäude gerieten in Brand und wurden zerstört. In Bury St. Edmunds gerieten ebenfalls drei Häuser in Brand.

London, 30. April. (R.-B.) Das deutsche Luftschiff, das heute nachts um 12:20 Uhr Ipswich überflog, warf fünf Bomben ab, darunter zwei Brandbomben. Zehn Minuten später brannten drei Häuser. Die Feuerwehr unterdrückte den Brand mit Mühe. Menschen sind nicht ums Leben gekommen; soweit bekannt, wurde auch niemand verletzt. Aus Bury St. Edmunds vernimmt die „Times“: Heute nachts gegen 1 Uhr überflog ein Luftschiff die Stadt. Ein Fußgänger hörte den Motor und sah sofort Flammen aus einem Geschäfte aufsteigen. Gleich darauf traf eine zweite Bombe einen Stall, der ebenfalls sofort brannte. Dann flog das Luftschiff gegen die Peripherie der Stadt, wo es noch drei Bomben abwarf.

Aber dann

Genf, 30. April. Großes Aufsehen erregt ein Brief eines französischen Kriegers in der „Humanité“, der lautet: Ungeheurer Ekel und Müdigkeit beherrscht die französische Armee. Die sogenannte „heilige Union“ wird den Frie-

denschluß nicht um acht Tage überdauern, denn sie sei jetzt schon eine Schimäre. Freilich, solange der Feind noch in Frankreich und Belgien stehe, werde man künstlich zusammenhalten, aber dann ?

Sprengstoffabriks-Explosion.

Die Anzahl der Opfer unbekannt.

Petersburg, 30. April. (R.-B.) [Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.] Gestern abend entstand in der Sprengstoffabrik Dchlo eine Explosion, die mehrere Gebäude beschädigte und eine Werkstätte von geringer (?) Bedeutung zerstörte. Die Ausbesserung der Schäden, die vornehmlich die Dächer betrifft, wird in der kürzesten Zeit durchgeführt sein. Die hauptsächlichste Zerstörung wurde an Wohnungen (?) angerichtet. Ein Lager von Sprengstoffen und geladenen Geschossen ist vollkommen unverfehrt (?) geblieben. Die Arbeiter der Fabrik werden nur einige Tage unterbrochen sein, bis die Räume von den Trümmern und zerbrochenen Fensterscheiben geäubert sind. Die Anzahl der Opfer ist noch nicht festgestellt.

Kohlennot in England.

Eine Folge des Eintrittes von 150.000 Bergarbeitern in die Armee.

London, 30. April. (R.-B.) Die „Times“ erfährt, die Regierung beabsichtige eine Kommission zur Kontrolle der Kohlenausfuhr einzuführen. Die englische Kohlenförderung ist so gesunken, daß es dringend erscheint, die Kohlen für den eigenen Gebrauch verfügbar zu halten. Die Produktionsverminderung wird für das erste Kriegsjahr auf 40 Millionen Tonnen geschätzt, was zum großen Teile eine Folge des Eintrittes von 150.000 Bergarbeitern in die Armee ist. Der Bedarf der Admiralität ist zwölfmal so groß wie in Friedenszeiten.

Zur diesjährigen Bepflanzung der Weingärten.

(Mitteilung der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg und der Landes-Obst- und Weinbau-Direktion in Graz.)

Wie die seitherige reiche Erfahrung der Weinbauer lehrt, ist Kupfervitriol das wirksamste und daher beste Schutzmittel des Rebstockes gegen Peronospora. Die Kriegslage bringt es aber mit sich, daß die erforderliche Menge Kupfervitriols im Lande nicht vorhanden ist und daß mancher Weinbergbesitzer solches nur in geringer Menge oder gar nicht besitzt. Außerdem ist es teuer geworden. Infolgedessen ist Sparsamkeit mit diesem Mittel bei der Bepflanzung ein dringendes Gebot, sollen wir unsere Reben vor der genannten Krankheit wenigstens soweit schützen, daß der Rebstock vor starker Erkrankung gesichert ist. Es werden den Weinbauern daher von diesem Gesichtspunkte aus nachstehende Ratsschlüsse erteilt:

überwinden. Der Mensch soll sich seinen Trägheits- und Bequemlichkeits-Neigungen nicht hingeben, sonst wird er nie zu starker Willenskraft gelangen. Töbste, nehmen Sie die Ruder!“

Der Knabe gehorchte willig, und auch Lenka stand schon so weit unter dem Einflusse dieses seltsamen Menschen, daß sie dem Bruder die Ruder ohne ein Wort der Erwiderung übergab.

Am Schloß angelangt, begaben sich Willbrandt und Töbste auf ihre Zimmer, um sich umzukleiden, während Lenka nach der Veranda ging, wo ihre Eltern den Nachmittagsstee zu nehmen pflegten, wenn es schönes Wetter war.

Als sie den Rittersaal durchschritt, an den sich die Veranda angeschlossen, hörte sie laute Stimmen und heiteres Gelächter.

Sie erkannte die Stimme des jungen Grafen Berthold; ihr Herz klopfte lebhaft und sie mußte eine kleine Weile stehen bleiben, um sich zu beruhigen. Es war ihr, als habe sie an dem Freunde ihrer harmlosen Kindheit einen Verrat begangen. Sie schaute sich fast, ihm wieder zu begegnen und ihm in die treuen Augen zu schauen.

Und doch — was hatte sie sich denn vorzuwerfen? — Stolz richtete sie sich empor; mit der ihrem Charakter eigenen Festigkeit unterdrückte sie die Verwirrung und Verlegenheit, welche sich ihrer Seele bemächtigen wollten, und betrat erhobenen Hauptes die Veranda.

Graf Berthold sprang auf und eilte ihr entgegen. Sein männlich-hübsches Gesicht strahlte vor

reiner, aufrichtiger Freude: er errötete, als er ihr in kameradschaftlicher Weise die Hand entgegenstreckte.

„Endlich sind Sie zurückgekehrt, Fräulein Lenka!“ rief er. „Ich glaubte schon, die Rixen des Sees würden Sie überhaupt nicht mehr freigegeben haben.“

Sie legte ihre Hand leicht in die seinige, zog sie aber gleich wieder zurück, als sich seine Hand fest und warm um sie schließen wollte.

„Ich lasse mich so leicht nicht festhalten, Graf Berthold“, entgegnete sie kühl.

Er schaute sie erstaunt an. Er hatte einen anderen freundlicheren Empfang erwartet und fühlte sich unangenehm berührt durch ihre kühle Haltung und ihre abweisenden Worte. Er wußte nicht so gleich eine Antwort zu finden, die Lenka auch nicht zu erwarten schien, da sie sich zu ihren Eltern begab, um sie zu begrüßen.

„Ich habe mich etwas verspätet“, sprach sie. „Entschuldigt — ist der Tee schon fertig? Oder soll ich ihn bereiten?“

„Wir haben auf Dich gewartet“, erwiderte die Baronin. „Der Tee ist jedoch schon fertig, willst Du nur einschenken.“

Lenka goß Tee ein. — Eine Weile sprach niemand ein Wort. Eine leichte Verstimmung schien sich aller Anwesenden bemächtigt zu haben. Endlich sagte Graf Berthold.

„Hatten Sie eine angenehme Fahrt, gnädiges Fräulein?“

Lenka errötete leicht in der Erinnerung an den Unfall ihres Bruders; aber sie entgegnete ruhig: „Ich danke — ja. Die Fahrt war sehr angenehm.“

Die Baronin warf einen forschenden Blick auf ihre Tochter; dann jagte sie: „Du hast noch gar nicht die schönen Blumen bemerkt, welche Graf Berthold mitgebracht hat.“

Auf der Mitte des Tisches stand ein prachtvolles Bukett aus Blumen und Orchideen.

„Ich hatte mir allerdings erlaubt . . .“ jagte der Graf in leichter Verlegenheit. „Zugleich sendet meine Mutter diese Blumen mit einem Willkommenstruß.“

„Ich danke der Frau Gräfin herzlichst“, sprach Lenka. „Die Blumen sind sehr schön — ich kenne ja die Reichhaltigkeit des Gemächshauses auf Schloß Bertholdstein. — Nehmen Sie Milch zum Tee, Herr Graf?“

Er verbeugte sich leicht. „Ich danke — nein“, entgegnete er, nun gleichfalls die kühle, zurückhaltende Weise der guten Gesellschaft annehmend.

Das Gespräch floß in allgemeiner Weise weiter. Man sprach über das Wetter, über die Ernte, über die Nachbarn, bis Töbste und Doktor Willbrandt erschienen.

„Wo steckst Du denn so lange?“ fragte der Baron seinen Sohn.

Töbste wußte nicht jogleich, was er erwidern sollte, da sagte Willbrandt mit seiner ruhigen kühlen Stimme, indem er Lenka einen lächelnden Blick des Einverständnisses zuwarf: „Wir mußten uns

Das Spritzen sollte das erste Mal vor der Blüte gegen Ende Mai, das zweitemal 10 bis 14 Tage später, d. i. gegen Mitte Juni, das dritte mal ebenfalls 10 bis 14 Tage später, gegen Ende Juni erfolgen. Die über die Pfähle hinausragenden Triebe, welche beim Gipfeln ohnedies wegfallen, spritze man nicht. Eine 4. Bespritzung wird nur dann vorzunehmen sein, wenn der Sommer feucht ist und günstige Bedingungen für die Entwicklung des Pilzes schafft. In diesem Falle werden die Zwischenräume zwischen den einzelnen Bespritzungen kürzer, etwa 10 bis 12 Tage, bemessen.

Die Stärke der Lösung soll bei der ersten Behandlung ein Prozent, bei den folgenden eineinhalb Prozent betragen; in tieferen Lagen und Mulden, Vertiefungen, welche häufiger Nebel ausgefüllt sind, sowie bei empfindlichen Sorten, wie z. B. Gutebel, Weißburgunder soll die erste Bespritzung schon mit eineinhalbprozentiger, die folgenden mit zwei-prozentiger Lösung erfolgen. Glattblättrige Sorten, wie z. B. Gutebel, Sylvaner, Muskateller, Portugieser werden, um das Verbrennen der zarten Blätter an den oberen Teilen der Triebe zu verhindern, in den Nachmittagsstunden, wenn die Kraft der Sonne nachgelassen hat, bespritzt. Eine Ausnahme von dieser Vorschrift soll das Schilchergebiet mit seiner empfindlichen Wildbacherrebe machen, wo die seitherige Stärke der Lösung beizubehalten wäre.

Bei der Bespritzung trachte man, möglichst wenig Flüssigkeit zu verbrauchen, was durch Verwendung guter Vollerzeugerstäuber, die die Flüssigkeit nebelartig auf die Blätter bringen, erzielt wird. Solche Zerstäuber sind noch auf Lager bei der Firma Franz Nechviele in Wien, V/I, Margaretenstraße 98, Preis 10 K. mit einem Steuerzuschlag von 25 Prozent.

Der Rebstock soll so bespritzt werden, daß die Spritzflöcken in feinen dichten Punkten auf den Blättern haften bleiben. Das förmliche Uebertünchen des Stockes, wobei sehr viel Flüssigkeit abfließt, bedeutet nicht nur Verschwendung, sondern schädigt auch die Blätter, weil dadurch der Zutritt des Lichtes mehr oder weniger beeinträchtigt wird. Da trocken gewordene Spritzflöcken besser sichtbar sind und die sparsame Verteilung der Flüssigkeit erleichtern, so sei für die Durchführung der Bespritzung ein Vorgehen empfohlen, welches nach Erfahrungen in Italien darin besteht, daß man erst die eine Seite der Stöcke einer bestimmten Weinbergsabteilung bespritzt, um dann von vorne anfangend die andere Seite vorzunehmen.

Bestehen Zweifel an der Echtheit des Kupfervitrioles, so kann dasselbe einer der beiden landwirtschaftlich-chemischen Versuchstationen (Graz-Marburg) zur Untersuchung übergeben werden.

Größere Besitzer, welche mehr Kupfervitriol vorrätig haben, als sie benötigen, sollten im Hinblick auf die große Bedeutung gegenseitiger Unterstützung in der jetzigen ersten Zeit den übrigen Teil an solche, namentlich kleine bedürftige Besitzer zum Einkaufspreis abtreten, welche aus irgend einem Grunde ihren Bedarf nicht früher zu decken vermochten.

Dort, wo Kupfervitriol nicht in solcher Menge vorrätig ist, daß man damit trotz dieser Sparmaßregeln sein Auskommen finden kann, oder wo es überhaupt nicht vorhanden ist, wird als Ersatzmittel daselben das Perocid genannt. Andere Spritzmittel, welche in den letzten Jahren hier und da Verwendung gefunden haben, wie z. B. Tenax u. a., kommen nicht in Betracht, weil sie entweder nicht zu haben oder zu teuer sind.

In den ersten Monaten des Jahres wurde ein Perocid verkauft, mit welchem an verschiedenen Stellen bereits mehrjährige Versuche mit Erfolg angestellt worden sind, über welches also Erfahrungen hinsichtlich seiner Schutzwirkung vorliegen. Es ist in seiner Zusammensetzung stärker als das jetzt zum Verkaufe kommende Rohperocid, über welches Erfahrungen der Praxis noch nicht vorliegen. Da aber auch dieses nach den Mitteilungen der betreffenden Firma, Vereinigte chemische Fabriken Landau, Kreidl, Heller und Co. in Wien, XXI/1, Sebastian Kohlgasse Nr. 5-9, die gleich wirksamen Bestandteile enthält, so liegt es nahe, anzunehmen, daß es bei entsprechend stärkerer Gabe die gleiche Wirkung wie das erstgenannte Perocid haben wird. Es ist nicht ausgeschlossen, jedoch auch nicht sicher vorauszusagen, daß das Rohperocid vielleicht hier und da eine gewisse Schädigung der Blätter durch Bestandteile (Radium), welche das Perocid nicht besitzt, zur Folge haben könnte; doch tritt dieses Bedenken gegenüber dem Schaden, den die Peronospora an den Blättern anrichtet, wenn man den Rebstock unbespritzt läßt, zurück.

Hofrat Professor Dr. Julius Stollaja, Direktor der chemisch-physiol. Versuchstation der böhm. techn. Hochschule in Prag, stellt auf Grund von Versuchen eine schädigende Wirkung einer dreiprozentigen Rohperocidlösung (siehe allgem. Weinzeitung 1915 Nr. 16) beim Rebstock in Abrede. Es ist daher besser, auch Rohperocid, trotzdem seine Wirkung in der Praxis noch nicht bekannt ist, anzuwenden, wenn Kupfervitriol oder Perocid I nicht vorhanden sind, als nichts zu tun und den Rebstock der Erkrankung, welche die Trauben zerstört und den Stock auf mehrere Jahre hinaus schwächt, auszusetzen.

Bezugsquelle für das Perocid ist die Firma Josef Heller in Wien, I, Schauslegasse 6, jedoch sicher auch der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften für Steiermark in Graz (Eggenberg). Der Preis dürfte derzeit 52 Heller für das Kilogramm betragen. Es ist schwerer löslich als Kupfervitriol, muß daher entsprechend früher ins Wasser gebracht werden. Die Auflösung geschieht genau so wie beim Kupfervitriol durch Hineinhängen in einem Säckchen, wozu bemerkt wird, daß dieses, um die Lösung zu beschleunigen, mehrmals in dem Wasser hin- und hergeschwenkt werden muß und ein Festdrücken des Sackinhaltes mit der Hand zu vermeiden ist, weil dadurch die Auflösung erschwert wird. Perocid kann dort, wo das Kupfervitriol nur für die erste und zweite Bespritzung reicht, bei der dritten und vierten Behandlung angewendet werden. Doch sollten die Weinbergbesitzer, damit die Wirkung an recht vielen

Stellen ermittelt werden kann, einen Teil ihrer Reben mit Perocid allein behandeln.

Die Zubereitung der Spritzflüssigkeit ist folgende: Je 100 Liter Wasser teilt man in zwei Teile: in 80 Liter Wasser wird die erforderliche, nachstehend angegebene Menge Perocid in der gedachten Weise aufgelöst, in 20 Liter wird die entsprechende Menge frisch gelöschten Speckalkes, wie ihn die Weinbauer in Gruben vorrätig halten, zu Kaltmilch verrührt und die Perocidlösung langsam und unter fortwährendem Rühren zu der Kaltmilch gegeben, also nicht umgekehrt wie bei der Kupferkalkmischung. So erhält man eine leicht verteilbare Spritzflüssigkeit. Von dem zuerst erzeugten oder Perocid I, von welchem jetzt, wie gesagt, nicht mehr verkauft wird, das aber doch verschiedene Weinbauer, die beizuteilen bestellt haben, besitzen dürften, verwendet man die 1 1/2 fache Menge der üblichen Kupfervitriolgabe, d. h. für die erste Bespritzung: 1 1/2 Kg. Perocid und 1 1/4 Kg. Speckalk, für die zweite und folgenden Bespritzungen: 2 1/4 Kg. Perocid und 2 Kg. Speckalk. Von Rohperocid wird die doppelte Gabe des Kupfervitriols notwendig sein, daher für die erste Bespritzung: 2 Kg. Perocid und 1 3/4 Kg. Speckalk, für die zweite und folgenden Bespritzungen: 3 Kg. Perocid und 2 3/4 Kg. Speckalk. Für die Schilchergegend, wo auch die Kupferkalkmischung in der ursprünglichen Stärke beibehalten werden soll, nimmt man von Perocid I für die erste Bespritzung: 2 1/4 Kg. Perocid und 2 Kg. Speckalk, für die zweite und die folgenden Bespritzungen: 3 Kg. Perocid und 2 3/4 Kg. Speckalk. Von Rohperocid für die erste Bespritzung: 3 Kg. Perocid und 2 3/4 Kg. Speckalk, für die zweite und folgenden Bespritzungen 4 Kg. Perocid und 3 1/2 Kilogramm Speckalk. Die Angabe der Kaltmenge ist hier, wie bei der Kupferkalkmischung, eine beiläufige, weil ja der Wassergehalt des Speckalkes verschieden ist und eine genaue Bemessung für alle Fälle nicht zuläßt. Die Flüssigkeit wird daher, wie die Kupferkalkmischung, am besten mit Phenolphthaleinpapier auf ihre Verwendbarkeit geprüft. Das Phenolphthaleinpapier kann von den beiden Landesversuchstationen in Graz und Marburg bezogen werden. Das weiße Papier muß sich schön karminrot färben, wenn die Flüssigkeit brauchbar sein soll. Färbt es sich nicht, so muß noch Kalk zugefügt werden. Wie solches schon bei den früher hinausgegebenen Belehrungen angegeben wurde, sei auch jetzt wieder betont, daß bei der ersten und zweiten Behandlung die Gescheine, bezw. Trauben nach allen Seiten gründlich bespritzt werden sollen, um sie vor Erkrankung zu schützen.

Bei der Schwefelung (mit gekupferten Schwefelmehl), welche zum erstenmale auch schon vor der Blüte stattfinden sollte, sehe man jetzt, sowie auch bei der zweiten Behandlung darauf, daß die Trauben damit aus dem gleichen Grunde gut getroffen werden. Der dem Schwefel beigemischte Kupfervitriol bildet ein Schutzmittel gegen die Erkrankung derselben durch Peronospora. Gekupfertes Schwefelmehl kann vom Verbands landwirtschaftlicher Ge-

umziehen, Herr Baron. Wir waren bei der Fahrt über den See etwas naß geworden."

"Und falk dazu", nahm die Baronin das Wort. "Du zitterst ja vor Frost, Jobst. Trink rasch eine Tasse heißen Tee."

Lenka schenkte den Tee ein und gab ihrem Bruder auch ein Stück Kuchen. Doch plötzlich erbleichte der Knabe und begann heftig zu zittern. Die Tränen traten ihm in die Augen.

"Ich mag nichts essen", sagte er mit matter Stimme.

"Na, was ist denn da passiert?" fragte der Baron. "Du scheinst krank zu sein."

"Jobst wird sich erkältet haben", sagte Willbrandt ruhig. "Es ist das beste, er legt sich zu Bett."

"Ja, ich sehe, das wird eine Halsentzündung", nahm die Baronin das Wort, indem sie sich erhob und den Arm um die Schulter ihres Sohnes legte. "Komm, mein Junge, ich bringe Dich zu Bett"

"Bedürfen Frau Baronin meiner Unterstützung?" fragte Willbrandt.

"Nein, ich danke. Ich werde Jobst selbst zu Bett bringen." Damit führte sie den Knaben fort, der sich zärtlich an sie schmiegte.

"Was ist denn geschehen, Herr Doktor?" fragte der Baron mit gerunzelter Stirn. "Der Junge sah ja zum Erbarmen aus."

"Wie schon gesagt, wir sind auf der Fahrt naß geworden. Ich denke, morgen früh wird Jobst wieder wohl auf sein."

Der Baron zündete sich eine Zigarre an und

wandte sich an Berthold, mit dem er sich in ein landwirtschaftliches Gespräch vertiefte.

Willbrandt nahm an dem Tische Platz und schenkte sich eine Tasse Tee ein.

Lenka stand wie auf Kohlen. Ihr Gewissen marterte sie, daß sie den Unfall ihren Eltern verschwiegen, und doch gewann sie es nicht über sich Willbrandt Lügen zu strafen. Ihr Herz klopfte zum Zerpringen. Bald flammten ihre Wangen in heißer Blut, bald überzog sie fahle Blässe. Sie kämpfte mit der ganzen Kraft ihres reinen Herzens, ihrer aufrichtigen, ehrlichen Seele gegen den dämonischen Einfluß, der von jenem Manne auszugehen schien, welcher so ruhig und gleichmütig dasaß und seinen Tee trank.

Schließlich vermochte sie es nicht mehr zu ertragen, so untätig zu sein und regungslos dazusitzen. Sie erhob sich rasch und sagte: "Ich will Mama helfen — entschuldigen Sie mich, Herr Graf . . ." und sie eilte davon.

Auch der junge Graf erhob sich.

"Ich störe hier nur, Herr Baron", sprach er und seine Stimme hatte einen traurigen Ton. "Ich werde ein anderes Mal mir erlauben, wieder vorzusprechen. Wollen Sie Ihrer Frau Gemahlin meine Empfehlung und mein Bedauern über die Krankheit Jobst's auszusprechen."

Er verabschiedete sich durch ein leichtes Neigen des Kopfes von Willbrandt, dann entfernte er sich, von dem Baron bis auf den Hof begleitet, wo sein leichter Jagdwagen ihn erwartete.

Rasch schwang er sich auf den Vordersitz und ergriff die Zügel.

"Kommen Sie bald wieder, Berthold!" rief ihm der Baron zu.

"Wenn Sie gestatten . . . Bitte, meine Empfehlung an die Damen und gute Besserung für Jobst!" —

Er senkte die Peitsche und der Wagen rollte davon.

Als er Schloß und Wirtschaftshof hinter sich hatte, ließ Graf Berthold seine Füße langsamer gehen und blickte nachdenklich in die am Horizont der flachen Landschaft sinkende Sonne.

Er war mit so freudiger Hoffnung und glücklichem Herzen nach Langenau gekommen, daß er die Enttäuschung seiner Erwartungen um so schmerzlicher empfand. Der Baron und die Baronin hatten ihn allerdings mit der altgewohnten Freundlichkeit und Herzlichkeit aufgenommen; aber das war ja selbstverständlich bei der jahrelangen Freundschaft, welche beide Familien verband. Um so mehr stach das kühle Wesen Lenkas gegen diese warme Herzlichkeit ihrer Eltern ab.

Was konnte sie nur seit ihrem ersten Wiedersehen am Dahnhof so sehr verändert haben?

War er vielleicht zu rasch gewesen? Hatte er eine Vertrautheit gezeigt, welche ihre mädchenhafte Schüchternheit verletzte?

(Fortsetzung folgt.)

noffenschaft in Graz (Eggenberg) bezogen werden und kommen 100 Kilogramm auf 34 Kronen zu stehen.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnungen. Der Kaiser hat anbefohlen, daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde: für tapferes Verhalten vor dem Feinde: dem Hauptmann Johann Marko bez. Nr. 47; dem Rittmeister i. d. Res. Pol.-Dr. Alexander Schneider von Sobar bez. Nr. 16; dem Leutnant i. d. Res. Alfred Freiherrn von Baumgartner bez. Nr. 5.

Dank des Admirals Haus nach Marburg. Die Ortsgruppe Marburg a. Drau des österreichischen Flottenvereines hat anlässlich der Verletzung des französischen Schlachtschiffes „Leon Gambetta“ durch S. M. Unterseeboot „U 5“ an den Herrn Marine-Kommandanten Admiral Haus ein Glückwunsch-Telegramm abgesendet, worauf dem Präsidenten der Ortsgruppe Konteradmiral Freiherrn von Bach folgende Antwort-Depesche zukam: Mich über die überaus liebenswürdigen Glückwünsche freundlich, bitte ich Dich, der Ortsgruppe Marburg meinen verbindlichsten Dank zu übermitteln. Haus.

Eine Abordnung deutscher Eisenbahner beim Bürgermeister. Heute vormittags sprach eine Abordnung der deutschen Eisenbahnervereine, bestehend aus den Obmännern der Marburger Ortsgruppen des Reichsbundes deutscher Eisenbahner und des deutsch-österreichischen Eisenbahnbeamtenvereines, beim Bürgermeister Doktor Schmiderer vor, um ihm den Dank für das Entgegenkommen der Stadtgemeinde in der Mehlerverorgung auszudrücken. Die Stadtgemeinde hatte sich über Ersuchen bereit erklärt, dem Lebensmittelmagazin der Südbahn aus ihren Mehlvorräten den auf die in der Stadt Marburg wohnenden Südbahnbediensteten entfallenden Teil zum Verkauft zu überlassen, was für den Großteil eine bedeutende Wohlthat ist, da hiedurch der Einkauf ohne Mehrausgaben erfolgt. Der Bürgermeister empfing die Abordnung äußerst freundlich. Gemeinderat Opelka stellte die einzelnen Herren vor, worauf Herr Kymann namens der Hauptleitung und der Marburger Ortsgruppen der deutschen Eisenbahner-Vereinigungen den Dank und die Anerkennung für die wirklich großzügige und einzige Vorkehrung der Stadtgemeinde in der Versorgung der Bevölkerung mit billigen Nahrungsmitteln aussprach. Insbesondere dankte er für die Abtretung von Mehl an das Südbahn-Lebensmittelmagazin, wodurch den Eisenbahnern ohne Erschwerung der Ankauf dieses wichtigsten Nahrungsmittels ermöglicht wurde. Möge dieses Entgegenkommen auch in Zukunft fortbestehen und so zur Festigung der deutschen Einigkeit in Marburg beitragen. Herr Bürgermeister Dr. Schmiderer dankte sichlich erfreut und sprach die Hoffnung aus, daß wir in den zu erwartenden arbeitsvollen Tagen auch Schulter an Schulter arbeiten werden. Herr Ergolitsch dankte noch besonders namens des deutsch-österreichischen Eisenbahnbeamtenvereines. Die Abordnung begab sich hierauf zum Obmann des Approvisionnementauschusses, Herrn Stadtratssekretär Dr. Valentin, um auch ihm für das in der Versorgung des Südbahn-Lebensmittelmagazins erwiesene Entgegenkommen zu danken. — Um elf Uhr fanden sich sodann die dienstfreien Mitglieder obiger Vereinigungen zur Nagelung des Heimstatt-Kriegskreuzes ein.

Heimstatt-Kriegskreuz. Dank der werktätigen Unterstützung weiter operwilliger Kreise, ist es uns gelungen, schon jetzt die Kreuzhütte am Hauptplatz zu beziehen. Gleich am ersten Tage war der Zuspruch ein sehr starker, heute am 1. Mai hat er sich natürlich erheblich gesteigert, weshalb wir den Abschluß des Ausweises auf nächste Woche verschieben mußten. Die schmucke Hütte, ein Sammelwerk vieler Wohltäter, denen wir unseren Dank noch gebührend abstatten werden, hat schon viel Beifall gefunden, und wird jedenfalls hervorragend zum schönen Erfolg der Sammlung beitragen.

Giltigkeit auswärtiger Brotkarten. Mit der Statthalterverordnung vom 20. April 1915, wurde verfügt, daß die in Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Kärnten und Krain ausgegebenen Ausweiskarten über den Verbrauch von Brot und Mehl auch in Steiermark gültig sind, jedoch nur zum Einkauf von Brot, also nur als Brotkarten. Der Mehlerverkauf auf Grund der Ausweise der benachbarten Kronländer ist

nicht gestattet. Die in diesen Kronländern ausgegebenen Tageskarten sind in Steiermark nicht gültig.

Der Gemeindeauschuß von Pobersch hat in seiner Sitzung am 20. April beschlossen, um der wirtschaftlichen Notlage zu steuern, Getreide anzukaufen, zu vermahlen und das Mehl an die Bevölkerung von Pobersch abzugeben. Dank der Mithrigkeit und Umsicht des Gemeindevorstehers Herrn Franz Koko wurden unter Beihilfe des Gemeinderates Herrn Johann Koppel und des Gasthausbesitzers Herrn Anton Püll bereits größere Mengen Weizen und Mais angekauft und vermahlen, und mit dem Verkauft von Brotmehl zum Preise von 56 Heller für das Kilogramm bereits begonnen. Dank gebührt auch den Frauen Ottilie Marko, Anna Meier und dem Herrn Franz Pechter, welche sich bereit erklärten, das Mehl an die Konsumenten, ohne hiefür eine Entschädigung zu verlangen, in ihren Verkaufslökalen zu verkaufen.

Der deutsche Gabelberger Stenographenverein Marburg hält Montag, den 3. Mai um 8 Uhr abends in seinem Heime in der Gambelinushalle eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht ein Bericht des Herrn Direktors Alois Serpp über die Einheitsstenographie und ein Vortrag des Herrn Fachlehrers Mag Kovac über Stammslautkürzungen. Gäste willkommen!

Festsetzung des Petroleumpreises im Kleinhandel. Das k. u. k. Kriegsministerium hat sämtliche österreichisch-ungarischen Mineralölraffinerien angewiesen, ihre Abnehmer bei Schlüssen auf Petroleum dezent vertraglich zu binden, daß sich der Preis für 1 Liter Petroleum im Kleinverkauft in den Städten nicht höher als auf 62 Heller und auf dem flachen Lande auf 64 Heller stellt. Fälle von Uebertretungen dieser Anordnung sind zur Kenntnis des k. u. k. Kriegsministeriums zu bringen.

Maschinenschreibschule Legat. Wie im Anzeigenteil ersichtlich, beginnt an der Schule Legat ein Maschinenschreibkurs. Unterrichtet wird nach deutschen und amerikanischen Blindschreibmethoden mit Beachtung des Zehnschriftsystems. Übungsstunden täglich. Den Lernenden stehen neue moderne Maschinen zur Verfügung. Anmeldungen und Auskünfte täglich von 6—7 Uhr abends, an Sonntagen von 11—12 Uhr vormittags in der Stenographie- und Maschinenschreibschule Legat, Bittkinghofgasse 17, 1. Stock (Ecke Edmund Schmidgasse).

Zigaretten Spenden. Im Laufe der Woche wurden folgende Spenden bei Frau Franziska Schmiderer abgegeben: Frau Würnsberger 200 Zigaretten, Herr Kapar Hausmaninger 600 Zigaretten und 9 Duzend Taschentücher, Frauenhilfsauschuß Marburg 1000 Zigaretten, Frau Fröhlich 500 Zigaretten. Weitere gütige Spenden werden erbeten und dankbarst entgegengenommen von der Verwaltung der „Marburger Zeitung“ und Frau Franziska Schmiderer, Rantnerstraße 28.

Gastwirtschaft zur „Laube“ des Andreas Halbwild, am Wege zur Marburger Hütte gelegen, schöner Ausflugsort, schattiger Gartengarten, jeden Sonntag Nachmittag Konzert bei freiem Eintritt.

„Wir wollen siegen, Punkt!“ Dem Feldbriefe eines deutschen Fliegeroffiziers im Osten entnimmt die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ die folgenden kernigen Worte: „Alles schreibt, daß sie nichts hören, und dabei ist man den ganzen Tag beschäftigt. Wir haben gute Hoffnung; Hindenburg wird seine Sache schon machen. Hier gibt es nur einen Willen, einen Gedanken und die Stimmung ist einfach großartig. Wir wollen siegen, Punkt! Wir wollen keinen faulen Frieden. Kommt ihr mit euren Brotkarten nicht aus, so hungert mal einen Tag; habt es aber nicht nötig, sorgt ihr für gute Stimmung, und verderben könnt ihr sie uns nicht, dafür wissen wir, wie es steht und wofür wir unsere Kraft einsetzen. So, nun habt ihr's! Tritt den Miesmachern entgegen und sagt, sie sollen herkommen uns sehen, oder 'raus mit den Kerlen. Die Franzosen gehen zur Offensive über. Gut, sie wollen sich die Köpfe einrennen, sie kommen nicht durch und die Russen gehen zurück. Es steht gut und verlassen wir uns auf unsere Führer, und Offiziere und bauen auf Gott, denn nur den fürchten wir. Hier hast du die Antwort der Truppe, — und so denkt jeder!“

Berechtigten Mahnworten zweier deutschen Steiermädle entnehmen wir folgende Stellen: „Liebe Mitschwester! Bringt das kleine Opjer und unterlasset Mitteilungen an die euch nahestehenden

Soldaten im Felde, wo nichts geholfen ist, die aber Leid und Bitterkeit auslösen. Sicherlich werden manche bittere Nachrichten, wenn auch schweren Herzens, abgegeben werden müssen, aber das soll nur geschehen, wenn wirklich das „eiserne Muß“ dazu zwingt. Sonst aber sollt ihr keine Hiebposten aus der Heimat den hart kämpfenden Lieben ins Feld senden. Noch eine andere Pflicht obliegt uns deutschen Frauen und Mädchen: Gehen wir jenen gesunden und kräftigen Männern stolz aus dem Wege, die es feige verstanden haben, sich um die Pflicht, für Vaterland und Volkstum zu kämpfen, herumzudrücken. Vor allem jenen, die im Frieden in Zivil oder Uniform vielleicht die „Unbezwinglichen“ gespielt haben. Dies sind die Helden vom Tennisplatz, die sich bei jedem „Sportmeeting“ aufblähen, jetzt aber, wo es ernst ist, an der Kittelfalte der Frau Mama hängen. Schmach über solche „Drückeberger“, die sich sonst so arrogant und vorlaut auf den Gassen und in den Kaffeehäusern herumtreiben, jetzt aber, wo Millionen von tüchtigen deutschen Männern, darunter viele Hunderttausende von bis über 40 Jahre alten Familienvätern, freudig in den Schützengräben ihrer vaterländischen Pflicht obliegen, plötzlich entweck haben, daß sie „herzleidend“, „kurzsichtig“, „schwerhörig, oder sonst „schwer krant“ sind. Der wirkliche Kranke, der eines Gebrechens wegen nicht in der Front stehen kann, braucht sich nicht betroffen fühlen, der „Drückeberger“ aber, der sich von Vatern oder Müttern oder sonst wem losbetteln oder loschwindeln läßt, um daheim hinter dem Ofen und bei den vollen Fleischtopfen bleiben zu dürfen, der verdient für alle Zukunft nichts anderes als die Mißachtung aller deutschbewußten Frauen und Mädchen; denn Theodor Körner hat heute noch recht:

„Pui über die Huben hinter dem Ofen,
Unter den Schranzen und unter den Joien;
Bist doch ein ehelos-erbärmlicher Wicht
Ein deutsches Mädchen küßt dich nicht!“
Deutsche Mitschwester, merkt euch diese Zeilen gut!
Nicht nur für jetzt, auch für später!“

Labestelle am Hauptbahnhofe. Ausweis der Spenden für April: Geld: Gemeindeparkasse 50 K., Verköstigungsverein 400, Frau Anna Badl 20, Frangesch 5, Flor. Futter 5, Emilie Göz 300, Rittmeister Hampel 10, v. Bische 5, Fanny Rasko 20, Frieda Pfirmer 20, Anna Reichenberg 10, Ann. Hofmann 50, Fanny Scherbaum 20, Doktor Wiesthaler 20, Fel. Martha Badl 5, Paula Pfirmer 10, Marie Benedikter 20, Herr Dr. Firtbas 10, M. Gaischeg 4, Dir. Gruber 10, Kais. Rat Doktor Malby 10, Dr. Drosel 10, Dr. Richter 10, Doktor Turfic 10, Vincetitsch 5, Karl Wolf 5 und J. Z. 20 K. — Enrico-Kaffee: Herr Schmidt 50 Pakete. — Himbeersaft: Herr Soos 6 Flaschen. — Milch: Frau Emilie Göz täglich 5 Liter, Frau Eichler 5 Liter, Frau Stubitz 1 Liter. — Rum: Frau Doktor Schmiderer, wiederholt. — Taschentücher: Frau Gräfin Jenny Széchenyi zweieinhalb Duzend, Herr und Frau Friedrich Staudinger 90 Duzend. — Tee: Herr Bach, Eghy, ein Päckchen. — Wein: Herr Bugel 68 Liter. — Zigaretten: Frau Bayer-Swaty 400, Dr. Frank 300, Luzanský 500, Straßhill 400, Gräfin Jenny Széchenyi 500 und 50 Pakete Zigarettenabak, Dr. Wiesthaler 700, Fräulein Helene Milonig 1000, Herr Baron Basso-Gödel 400. — Verschiedenes: Frau Gräfin Jenny Széchenyi 1 Schal, 2 Paar Stuzel, Fel. Frieda Badl 1 Paar Socken. — Für alle diese Spenden wird innigst gedankt. Da an die Marburger Labestelle so große Anforderungen gestellt werden, so daß sie nur schwer mit dem gespendeten Gelde ihr Auskommen finden kann, so wird an alle Wohltäter die herzliche Bitte gerichtet, die Labestelle durch Spenden an Geld, Zigaretten, Taschentücher usw. gütigst zu unterstützen.

Ein Diebsbaudemitglied erschossen. Aus Halbenrain schreibt man unter dem 28. April: Heute 1 Uhr nachts traf der Postenführer des Gendarmepostens in Klöck unweit des Ortes eine siebentöpfige Diebsbande. Es entwickelte sich, da sie auf Anruf nicht stehen blieb, ein regelrechter Kampf. Dabei wurde ein Mann getötet; einige dürften mit Verwundungen davongekommen sein. Der Postenführer wartete auf dem Tatorte den Morgen ab. Der Tote wurde bis jetzt noch nicht erkannt.

Wenn der Frühling auf die Berge steigt, regt sich wieder allseits die Lust, hinaufzuwandern in die sonnigen Höhen unseres lieben Bachers, geschmückt mit jungem frischen Grün, welches sich ungestüm nach aufwärts drängt und wie eine Flutwelle über ihn ergießt. Der Wonnemonat Mai wird daher gewiß viele Wanderer auf den Bacher

führen, welchen als Ziel unser am Südhange des Metakogels, 1080 Meter hoch, prächtig gelegenes deutsches Bergheim, die Marburger Hütte besonders empfohlen sei. Die Zugänge sind bereits sämtlich schneefrei, die Wege trocken und sehr gut gangbar. Die ungemein günstige Lage der Hütte läßt ein Verweilen im Freien bis in die Abendstunden zu. Dank der Umsicht des rührigen Hüttenwirtes Mauthner ist für die Verpflegung und Unterkunft in ausreichendem Maße Vorsorge getroffen worden. Auch die Vereinsleitung hat nicht verabsäumt, alles vorzulehen, um einen unge störten Hüttenbetrieb im Sommer zu verbürgen. Mögen diese Bestrebungen, welche ja doch nur der Allgemeinheit und der deutschen Sache zu Gute kommen, durch fleißigen Besuch der Hütte ihre Anerkennung finden.

Vorbereitung einer zweiten Kriegsanleihe. In Wien fand gestern abends eine Besprechung der Mitglieder des Konsortiums für die Durchführung staatlicher Transaktionen statt. Es wurden die Modalitäten einer zweiten Kriegsanleihe besprochen und Vorschläge gemacht, die dem Finanzminister vorgelegt werden.

Die Landsturm musterung. Die gegenwärtig im Zuge befindliche Ausmusterung der in den Jahren 1873 bis 1877 geborenen Landsturmpflichtigen wird am 6. Mai d. J. beendet. Die hierbei zum Landsturmdienst mit Waffen geeignet befundenen Landsturmpflichtigen werden nunmehr zur Dienstleistung herangezogen werden und zwar haben sich die Landsturmpflichtigen österreichischer Staatsbürgerschaft — ob sie nun in Oesterreich oder in Ungarn der Musterung unterzogen wurden — soferne sie nicht schon zum Dienste mit der Waffe herangezogen sind, oder von diesem Dienste aus Rücksichten des öffentlichen Dienstes oder Interesses enthoben wurden, am 15. Mai d. J. bei dem in ihrem Landsturmlegitimationsblatt bezeichneten 1. u. 1. Ergänzungsbezirkskommando, beziehungsweise 1. 1. Landwehr- (Landeschützen) Ergänzungs kommando einzufinden; während die in Oesterreich gemusterten ungarischen Staatsbürger Einberufungskarten zugestellt erhalten werden.

Kriegsmetallspende des Marburger Gymnasiums. Aus den Metallbeständen des physikalischen Kabinetts des Gymnasiums wurden über 50 Kg. vollwertiges Kriegsmetall gespendet und die 3. a Gymnasialklasse sammelte aus eigener Eingebung bei Angehörigen der Schüler und brachte über 40 Kg. Vollmetall zusammen, obwohl die Angehörigen auch bei der allgemeinen Sammlung ausgiebig beteiligt erschienen.

Marburger Wohltätigkeitslotterie. Die noch nicht abgeholten Gewinne mögen von den Gewinnern bis längstens einschließlich 9. Mai im Geschäft Michelitsch abgeholt werden; nach diesem Tage werden etwaige noch nicht abgeholte Gewinne als verfallen erklärt werden. — Da der Abschluß der Arbeiten für die Kruppelfürsorgeaktion noch nicht ganz vollendet ist, kann der Schlusartikel über sie erst in der nächsten Samstag-Ausgabe der Marburger Zeitung erscheinen.

Partymusik findet morgen Sonntag von 11 bis halb 1 Uhr statt.

Der Krieg und seine Folgen machen sich jetzt schon bemerkbar, in einer ganz bedeutenden Verteuerung sämtlicher Herren- und Damenstoffe. Einer geradezu katastrophalen Preissteigerung unterliegen aber Leinen- und Baumwollwaren. Die Einfuhr von Rohmaterialien ist gesperrt, die Vorräte an Garn und Wolle wurden zum größten Teile von der Regierung für Heereslieferung beschlagnahmt, so daß das geringe Quantum vorhandener Wollmaterialien ganz fabelhafte Preise erreicht. Infolge meiner reichsortierten und überaus reichhaltigen Lagerbestände bin ich nun in der Lage, meinen geehrten Kunden, solange der Vorrat reicht, Herren- und Damenstoffe, wie auch schlesische Leinenwaren zu den bisherigen billigen Preisen liefern zu können. Wollen Sie daher in Ihrem eigenen Interesse von der sich bietenden Gelegenheit Gebrauch machen und meine Muster mittels dem, der heutigen Gesamtauflage beiliegenden Prospekt ehestens abverlangen. Tuchverhandlung Franz Schmidt, Jägerndorf B. 311. Oesterreich-Schlesien.

Verstorbene in Marburg.

- 16. April: Jesch Amalie, S. W. Kanzleidienerkind, 7 Monate, Gaswerkstraße.
- 17. April: Schalamon Johanna, Büglerin, 27 Jahre, Urbanigasse. — Petrovic Gerhard, Postamts-

- dienerkind, 10 Tage, Mozartstraße. — Petrowitsch Franz, Oberkondukteur, 54 Jahre, Tegethoffstraße.
- 18. April: Mapecnil Johann, Arbeiterkind, 14 Monate, Kärntnerstraße.
- 19. April: Buschigli Walter, Bahndienerkind, 4 Monate, Mellingerstraße.
- 20. April: Jadrtsch Mijo, 20 Jahre, Boberscherstraße. — Stuber Anna, Drechslerkind, 2 Jahre, Mühlgasse.
- 21. April: Eihlar Eduard, Bahndreher, 58 Jahre, Kesselgasse. — Galun Rudolf, Schuhmacherskind, 6 Tage, Mellingerstraße.
- 25. April: Novak Emilie, Arbeiterkind, 2 Monate, Kärntnerstraße.
- 27. April: Klementschitsch Karl, Private, 83 Jahre, Freihausgasse.
- 28. April: Lindner Katharine, gem. Greislerin, 72 Jahre, Freihausgasse. — Josch Anton, Kondukteurskind, 5 Monate, Matthesergasse.

**Letzte Drahtnachrichten.
Hindenburgs Vormarsch.**

Gefangene, große Kriegsbeute.

Berlin, 1. Mai. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, den 1. Mai 1915.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Das Gefecht bei Szawle ist günstig für uns verlaufen. Nach starken Verlusten flüchteten die Russen, nachdem sie Szawle an allen vier Ecken angestekt hatten, in Richtung auf Mitau weiter. Die Verfolgung wird fortgesetzt.

An Gefangenen sind bisher etwa 1000 gemacht, daneben fielen 10 Maschinengewehre, eine große Menge von Bagage, Munitionswägen und besonders viel Munition in unsere Hände.

Feindliche Angriffe bei Kalwarja und südwestlich wurden verlustreich abgesehen, wobei wieder 350 Russen gefangen genommen wurden. Dagegen gelang es den Russen, südwestlich von Augustow eine deutsche Vorpostenkompanie nächtlicherweise zu überfallen und schwer zu schädigen.

Ostlich von Plocz und auf dem Südufer der Piliza wurden schwache russische Vorstöße abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Von der Westfront.

Die Beschließung Dünkirkens.

Berlin, 1. Mai. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 1. Mai vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die gestern gemeldeten Kämpfe auf dem westlichen Kanalufer nordwestlich von Ypern endeten mit einem sehr verlustreichen Mißerfolg des Feindes. Ostlich des Kanals, nördlich von Ypern, stieß der Feind mehrermale vergeblich vor.

Die Festung Dünkirchen wird weiter unter Artilleriefeser gehalten.

Zwischen Maas und Mosel kam es zu Infanteriekämpfen nur in der Gegend zwischen Ailly und Apremont. Die französischen Angriffe scheiterten sämtliche unter starken Verlusten.

Am 29. April wurde Reims in Erwiderung auf die Beschließung unserer rückwärtigen Ruheortschaften mit einigen Granaten beworfen. Da der Feind die Bedeutung dieses unseres Vorgehens sehr gut kennt, würde es ihm leicht sein, Reims vor einer Beschließung zu bewahren.

Der Feind verlor gestern wieder drei Flugzeuge. Ein englisches Flugzeug wurde südwestlich von Thield heruntergeschossen, ein anderes Flugzeug wurde bei Wieltje nördlich von Ypern zum Absturz gebracht und zusammengeschoßen, das dritte Flugzeug wurde aus

einem Geschwader heraus bei Nieder-Sulzbach im Elsaß zum Landen gezwungen.

Oberste Heeresleitung.

Der „Leon Gambetta“ Untergang.

Trauer der französischen Presse.

Paris, 30. April. (R.-B.) Die Presse erklärt, der Untergang des „Leon Gambetta“ sei schwerer Verlust für die französische Flotte, besonders in Anbetracht der Zahl der Opfer. (Diese soll nach neueren Meldungen beträchtlich über 700 betragen. Anm. der Schriftl.) Die Alliierten seien zwar auf solche Opfer vorbereitet, doch erregte die verstärkte Unterseebootstätigkeit immerhin eine Beunruhigung.

Italien.

Kege Besuche in der Konsulta.

Röln, 1. Mai. Die Rölln. Ztg. meldet aus Zürich: Gestern wurde der französische Botschafter Barrère in der römischen Konsulta empfangen. Barrère übergab Sonnino einen Dank der französischen Regierung für die Leistung der italienischen Marine beim Untergang des „Leon Gambetta“. Ebenfalls begab sich gestern der Attaché der deutschen Botschaft ins Ministerium des Auswärtigen, und abends sprach dort der österreichische Botschafter vor, der mit Sonnino beinahe eine Stunde konferierte.

Tittoni wird am Sonntag nach Paris zurückkehren. Über den Gang der Verhandlungen gehen in Italien die verschiedensten Gerüchte um, die indessen offensichtlich ledigliche Vermutungen sind.

Der 1. Mai in Frankreich.

Lyon, 30. April. (R.-B.) „Le Nouvelliste“ meldet: Das Pariser Manifest der sozialistischen Partei fordert die französischen Sozialisten auf, den 1. Mai durch eine Versammlung am Abend zu feiern. Die Nachrichten, die aus der Provinz einliefen, lassen den allgemeinen Wunsch der Arbeiterschaft erkennen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen von jeder Maifeier abzusehen.

Unterjagter Sozialisten-Friedenskongreß!

Paris, 30. April. (R.-B.) Der Temps meldet aus Madrid: Der Sozialistenkongreß in Ferrol zugunsten des Friedens wurde von der spanischen Regierung untersagt. Ministerpräsident Dato erklärte, diese Maßnahme sei notwendig, da die Teilnehmer an dem Kongresse nicht für den Frieden eintreten, sondern eine Gelegenheit zu Ruhestörungen suchen wollen. Die Bürgergarde des ganzen Bezirkes ist in Ferrol zusammengezogen, da Protestkundgebungen abgehalten werden sollen.

Der Descloud-Standal.

Lyon, 30. April. (R.-B.) „Le Progres“ meldet aus Paris: Descloud und Frau Beshof, deren Berufung gegen das Urteil des 1. Kriegsgerichtes von der Revision des Kriegsgerichtes verworfen worden ist, haben nun bei dem Kassationshofe Berufung gegen den Bescheid des Revisionsgerichtes eingelegt. Als Grund der Berufung ist angegeben, daß Descloud und Frau Beshof als Zivilpersonen betrachtet werden müssen.

Brand in einem Petroleumlager.

Bukarest, 30. April. (R.-B.) Heute brach in einem Petroleumlager der rumänischen Gesellschaft Steana eine Feuerbrunst aus. Nach Zeitungsberichten wurden bisher 160 Waggons Holz und eine noch nicht festgestellte Menge Petroleum vernichtet.

Katastrophales Erdbeben.

Serddistanz 8900 Kilometer.

Triest, 1. Mai. (R.-B.) Die seismographischen Instrumente am hiesigen hiesigen k. k. maritimen Observatorium verzeichneten heute früh ein katastrophales Fernbeben, dessen Serddistanz auf 8900 Kilometer geschätzt wird. Beginn des Bebens um 6 Uhr 12 M. 17 S. morgens; größte Bodenschwankung von eineinhalb Millimeter um 6 Uhr 52 M.; Ende des Bebens um viertel 10 vormittags.

Aus dem Gerichtssaale.

Eine zwölfköpfige Einbrecherbande. Der „Stammstift“ in Pöbersch.

Marburg, 1. Mai.

Vor dem Ausnahmegerichte befand sich heute eine zwölfgliedrige Diebhande, bestehend aus folgenden Personen:

Alois Fras, 1894 in St. Barbara bei Burmberg geboren, Hilfsarbeiter in Marburg; sein 25-jähriger Bruder Josef Fras, ebenfalls Hilfsarbeiter in Marburg; Rudolf Winkler, 1892 in Pöbersch bei Marburg geboren, Knecht in Pöbersch; Josef Florjancic, 1894 in St. Georgen W.-B. geboren, Hilfsarbeiter, derzeit in Untersuchungshaft beim k. k. Landwehr-Divisionsgerichte in Graz; Johann Fras, 23 Jahre alt, Bruder der früher genannten Fras; Maria Florjancic, geboren 1863 in Unter-Täubling, verheiratete Arbeitergattin in Pöbersch; Josef Rodriksch, geboren 1872 in Sitesch, Bezirk Pettau, verheiratet, Gemischtwarenhändler in Leitersberg bei Marburg; Anna Lorencic, geboren 1888 in Unter-Wellitschen, verheiratete Reuschlerin in Unter-Täubling; Justine Florjancic, 13 Jahre alt, geboren in Ober-St. Kunigund, Volksschülerin in Pöbersch; Maria Polenschal, geboren 1890 in Wintersbach, verheiratete Bahnarbeitersgattin in Ober-St. Kunigund und Zäzilie Fras, 19 Jahre alt, geboren in St. Anna am Kriechenberge, Arbeiterin in Marburg. Maria Florjancic ist die Mutter, Anna Lorencic und Justine Florjancic aber die Schwestern des Josef Florjancic; Maria Polenschal und Zäzilie Fras sind die Schwestern der drei Brüder Alois, Josef und Johann Fras. Angeklagt sind die Genannten mit Ausnahme der Justine Florjancic, die mit Rücksicht auf ihre Jugend nur der Uebertretung der Unmündigen beschuldigt ist, teils des Verbrechens des vollbrachten Diebstahls, teils des Verbrechens der Diebstahlsteilnahme, begangen durch Verhelfung, teils auch der Uebertretungen nach den §§ 324, 171, 460 und 464 St.-G. Die Anklage legt ihnen folgendes zur Last. Am 25. Dezember v. J. wurden die Brüder Fras dem Kreisgerichte unter dem Verdachte eingeliefert, tagsvorher der Katharina Kozen in Rupsdorf heimlich 1000 K. gestohlen zu haben und zw. in Gesellschaft des schon wiederholt wegen Diebstahls abgestraften Winkler, der sich aber rechtzeitig geflüchtet hatte. Am 11. Jänner wurde Winkler verhaftet, der bald ein Geständnis ablegte, das auch die Brüder Fras, die bis dahin geleugnet hatten, bewog, nach und nach die ihnen zur Last gelegten bedeutenden Diebstähle einzugestehen, die sie teilweise auch in Gesellschaft des derzeit wegen Fahnen-

flucht beim Landwehr-Divisionsgerichte in Graz in Haft befindlichen Josef Florjancic begangen haben, der endlich ebenfalls zu einem vollen Geständnis schreiten mußte.

Darnach haben die drei Brüder Fras, Winkler und J. Florjancic, die außer Alois Fras sämtlich wiederholt wegen Diebstahls abgestraft sind, meist gemeinsam folgende Diebstähle durchgeführt und zwar stets aus versperrten Räumen:

Am 19. Dezember Einbruchsdiebstahl bei Maria Jagodic in Maria-Neustift, Beute 30 K. Bargeld und Effekten im Werte 23 K., von der Bestohlenen aber mit 120 K. bewertet; am 24. Dezember Einbruch bei Maria Kozen in Rupsdorf, Beute 820 K. Bargeld nach Angabe der Diebe, 1000 K. nach Angabe der Bestohlenen; am 1. Oktober Einbruch bei Franz Dubec in Tschermensschegg, Bezirk St. Leonhard W.-B., Beute 380 K. Bargeld; am 14. Oktober Einbruch bei Helena Puschnig in Grabloch, Bezirk Bleiburg, 50 K. Bargeld und Effekten; im Oktober Einbruch bei Franz und Maria Grabuschnig in Rupersbach, Beute mindestens 4438 K.; im August Einbruch bei Ignaz Kottmann in Ranzenberg, Beute mindestens 12 Flaschen Rum und Karpathenbitter (Wert 28 K. 80 H.); am 9. Jänner Einbruch des Rudolf Winkler bei der eigenen Diebsgenossin bzw. Fehlerin Maria Florjancic, die eine bedeutende Summe aus den Einbrüchen verborgen hatte, Beute mindestens 1200 K. Alle übrigen Angeklagten haben die von Brüdern Fras, R. Winkler und J. Florjancic gestohlenen Sachen verhehlt und an sich gebracht.

Interessant ist, wie die große Einbruchsbente von 4400 K., die den Einbrechern bei Grabuschnig in die Hände fiel, verwendet und zum Teile nochmals gestohlen wurde. Josef Florjancic, der sich des Geldes bemächtigte, gibt an, daß er von dem Gelde, ohne es zu zählen, dem Alois Fras 400 K. gegeben und für sich, wie er erst später vor seiner Einrückung zum Militär bemerkt hatte, 1900 K. behalten habe, wovon er nur 200 K. verbrauchte, die übrigen 1700 K. vor seiner Einrückung versteckte, seiner Schwester Justine Florjancic aber vom Verstecke Mitteilung gemacht habe, damit sie vom Gelde nehmen könne, wenn seine Angehörigen in Not geraten sollten. Diesen Geldbetrag hat Justine Florjancic bei ihrer Ueberflutung aus der Friedhofgasse in die Frauandnerstraße in Pöbersch mitgenommen und dort versteckt, ohne den Betrag zu überzählen, wie sie behauptet. Da mittlerweile Anna Lorencic, geborene Florjancic, ihrem Bruder Josef nach Pola geschrieben hatte, daß es ihr schlecht gehe und sie Geld brauche, schrieb Josef Florjancic seiner Schwester Justine, das Geld der

Anna zu geben. Dieser aber schrieb er unter einem, sie müsse mit diesem Gelde der Mutter (Maria Florjancic) aushelfen, wenn diese Geld brauche. Justine Florjancic hat nun, wie sie behauptet, von diesem Gelde einen größeren Betrag, ohne es zu zählen, der Anna Lorencic gegeben, welche sagt, es seien 1100 K. gewesen. Den Rest hat Justine, wie sie weiter angibt, hinter einem Bilde „Die heilige Familie“ bei Anna Lorencic versteckt. Als die Anna Lorencic mit den 1100 K. eine Schuld bei ihrem Großvater Franz Fras bezahlte, fiel dies der Gendarmerie auf, welche die Lorencic verhaftete. Diese Verhaftung teilte die Justine ihrer Mutter mit, zugleich auch, daß sie im Hause der Lorencic noch einen größeren Betrag versteckt habe.

Am 8. Jänner begab sich nun Maria Florjancic in das Haus ihrer Tochter Anna Lorencic und nahm hinter dem Bilde der „Heiligen Familie“ das hier versteckte Geld und trug es nach Pöbersch, wo es ihr Rudolf Winkler, dem sie es unvorsichtigerweise gezeigt hatte, aus versperrter Holzlage am 9. Jänner stahl. Winkler gibt an, Maria Florjancic habe vor ihm das Geld gezählt, es seien 1550 K. gewesen; 350 K. habe sie davon weggenommen, den Rest, 1200 K., habe er gestohlen. Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß bei Grabuschnig zusammen 3250 K. gestohlen worden sein mußten. Dazu kommt noch, daß Alois Fras behauptet, unter dem von Florjancic bei Grabuschnig genommenen Gelde eine Tausendkronennote bemerkt zu haben, von der aber Florjancic und die übrigen Teilnehmer nichts wissen wollen, die dennoch Florjancic irgendwo anders hingebracht haben muß, was den bei Grabuschnig gestohlenen Betrag auf 4250 K. erhöht, wodurch der vom Bestohlenen angegebene Betrag fast erreicht wird.

Maria Florjancic, Justine Florjancic, Josef Rodriksch, Anna Lorencic, Maria Polenschal und Zäzilie Fras sind geständig, gestohlene Gelder, Schmucksachen und andere Effekten übernommen, für sich verwahrt und auch verbraucht zu haben, wollen aber nicht gewußt haben, daß es sich um gestohlenen Gut handelt, eine Verantwortung, die schon deshalb sinnlos ist, weil sie alle recht gut wußten, daß die schon oft abgestraften Diebe und Einbrecher einfache Hilfsarbeiter sind, die kein Vermögen besitzen, die sich daher diese großen Geldbeträge und Schmuckgegenstände auf redliche Art nicht erworben haben konnten.

Mit Ausnahme des Josef Florjancic, der durch seine Militärverpflichtung zurückgehalten wurde, sind alle Angeklagten anwesend. Die Verhandlung dauert den ganzen Tag und wird erst abends beendet sein. Über das Urteil werden wir berichten.

Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei

Annahme Hauptplatz 17 **Ludwig Zinthauer** Fabrik: Lederergasse 21

Übernahme von **Kleidungsstücken** und **Stoffe** jeder Gattung, aus **Seide, Wolle, Baumwolle** etc. zum chemisch reinigen und überfärben, chem. reinigen von **Polzen, Felle, Boas, Teppiche, Wäscherei** und **Appretur für Vorhänge, Dekatur und Blandruckerei**.
Gegründet 1852. Telephon Nr. 14

Das beste fürs Geld

ist imprägnierte **Seidenwäsche**, bester **Schutz** gegen **Ungeziefer**, zu haben bei der **Uniformierungsanstalt**

Doltchek-Marini, Marburg, Herrengasse 27

Zu kaufen gesucht

Gewölbetüren und Auslagefenster. Anträge unt. „Geschäft 600“ an die Bertw. d. Bl.

Ein gut erhaltenes
Motorrad
ist bei Frangesch, Herrengasse 11 zu verkaufen. 1583

Zu vermieten

1 oder 2 möblierte Zimmer Villa Nr. 32, Volksgartenstr.

Zwei schöne sonnseitige möblierte

Villazimmer

sind in Straß bei Spielfeld zu vermieten. Auskunft Kaiserstraße 8, Tür 12. 1639

Zur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

empfiehlt sich

Bestand seit 1795.

die bestens eingerichtete

Int. Telephon Nr. 24.

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung.

Solideste Ausführung.

Schleunige Lieferung.

„Marburger Zeitung“.

Kalender: „Deutscher Bote“.

Formularen, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare, Preislisten, Rechnungen, Firmendruck auf Briefe und Kuverte, Karten jeder Art.

Speise- und Getränke-Tarife, Kellnerrechnungen, Etiketten, Menukarten etc.

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Sachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc. Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Hausherrn Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende u. s. w.

Literarisches.

„Wiener Mode“. Jetzt kommt die Zeit, in der man sich mit wenig Geld sehr aparte und saubere Kleidungsstücke machen kann. Man mache sie an Hand des neuen Heftes der Wiener Mode, das sehr schöne Modelle für Washkleider, Kretonhüte und Häubchen, Berufskleider, Schürzenkleider für Garten und Haus usw. bringt. Wie gewöhnlich ist die Wiener Mode wieder sehr reichhaltig und unentbehrlich für jede Dame. Man abonniert die Zeitschrift in jeder Buchhandlung oder direkt vom Verlage, Wien 6—2, Gumpendorferstraße 87, zum Preise von 3 Kronen 50 Hellern (3 Mark) für das Quartal.

„Der Weltkrieg“. Von dem patriotischen Werke „Der Weltkrieg“, dessen Bedeutung und prächtige Ausstattung wir bereits bei Erscheinung früherer Lieferungen betonten, ist soeben die 4. Lieferung erschienen (herausgegeben von der Druckerei- und Verlags-N.G., vorm. H. v. Waldheim, Wien, 7. Bez.) Sie enthält wieder acht vorzügliche Kunstblätter und zwar: 1. Generaloberst v. Klud. 2. Viktor Dankl, G. b. N., Armeekommandant. 3. Vordringen der Türken über den Kaukasus. 4. Die Einnahme von Lodz durch die Verbündeten. 5. Die Kämpfe in den Argonnen. 6. Die Schlacht bei Limanowa. 7. Die Kämpfe um Ipern. 8. Der österr.-ung. Kreuzer Kaiserin Elisabeth sprengt sich vor Tlingtau in die Luft. Alle Blätter haben wichtige historische Momente aus dem jetzigen Weltkriege zum Gegenstande und sind sonst nirgends veröffentlicht worden. Der Preis der Lieferung von nur K. 1.— für acht Bilder in Mappe ist ungemein billig und macht die Anschaffung des schönen Gedenkwerkes allen Kreisen möglich.

Der Straßenzug für Damen wird in dem einleitenden Artikel des soeben zur Ausgabe gelangenden ersten Heftes der bekannten „Wiener Modenwelt“ behandelt. Neben den dazu gehörigen Modellen (Taschkleider, Mäntel, Jäckchen und jeidene Straßenzüge) enthält dieses Heft auch Vorlagen für Sommerkleider mit weiten Röcken, Sommer-Morgensüß, Kostüme für das Land und hübsche Wäschevorlagen, Kleider für Badische und Mädchenanzüge vervollständigend den Modenteil, dem sich ein Handarbeitsteil mit vielen Vorlagen anschließt und zu denen auf den beigegebenen Bogenbogen die bezüglichen Arbeitsmuster enthalten sind. Dieses Heft bringt auch die weitere Fortsetzung des spannenden Romans „Die Stadt der Lebensfreude“ von Richard Vogl und im „Merkbuch der Hausfrau“ nützliche und praktische Ratschläge. Das einzelne Heft kostet 30 Heller. Die vierteljährliche Abonnementgebühr beträgt K. 1.80, zu beziehen durch jede Buchhandlung oder vom Verlag Wien I. Rosenburgenstraße 8.

Ein Blumenheft bringt die bekannte Zeitschrift „Das Blatt der Hausfrau“ in ihrer soeben zur Ausgabe gelangenden ersten Mai-Nummer. Außer eleganten und einfachen Blumen aus Seide, Wolle, Crepe und Stickereistoffen finden wir auch Abbildungen für Blumen, die sich aus billigen Material herstellen lassen. Neben modernen Modellen für Schöpfe sind elegante und einfache Sommerkleider aus Wolle, Leinen etc. veröffentlicht. Die hübschen Sommermodelle für Badische werden ebenso willkommen sein wie die reizenden Kinderkleider. Besonders sei noch auf den mit aufklärenden Abbildungen versehenen Artikel „Was ein junges Mädchen selbst nähen kann“ hingewiesen. Für unsere Kleinen liegt diesem Heft „Das Blatt der Kinder“ bei. Mit der Fortsetzung des Romans „Die goldene Kette“ von Wilhelm Hegeler und einem hauswirtschaftlichen Teil mit Küchenzettel, Rezepten und praktischen Ratsschlägen schließt dieses reichhaltige Heft, das für 24 Heller in jeder Buchhandlung erhältlich ist; die vierteljährliche Abonnementgebühr beträgt 3 Kronen Probehefte durch den Verlag Wien I. Rosenburgenstraße 8.

Friede in Sicht. Obgleich noch allseitig die Armeen im Kampfe stehen, nähern wir uns doch zweifellos dem heißersehnten Frieden. Zielbewusste Industrielle, Kaufleute, Geschäftleute und Gewerbetreibende werden daher schon jetzt Vorbereitungen für die volle Wiederaufnahme ihrer Betriebe treffen und zu diesem Zwecke Veranlassung haben, den Anzeigenteil der verschiedenen Zeitungen in Anspruch zu nehmen. Teils zur Bekanntmachung ihrer Erzeugnisse, teils für Materialbeschaffungen und Heranziehung von Mitarbeitern, als Vertreter, Reisende, Werkmeister, Büropersonale usw. Die seit über 40 Jahren bestehende bedeutendste Annoncen-Expedition

M. Dufes Nachf., N. G., Wien, I., Wollzeile 16, ist bei Erlassung all dieser Publikationen besonders in Betracht zu ziehen; sie ist jederzeit gerne bereit, kostenfrei mit Informationen über die Benützung der zweckmäßigsten Organe und Kostenberechnungen zu dienen.

Eine Karte des Mittelmeeres in schöner Ausführung ist das jüngste Erzeugnis der Kartographischen Anstalt G. Freytag u. Berndt, G. m. b. H., Wien, 7. Bezirk, die in G. Freytags Karte der Länder des Mittelmeeres 1:5 Mil., 55:100 Zentimeter groß, Preis 1.20 K. (mit Postzusendung 1.30 K.) eine vorzügliche Übersicht dieses für die Geschichte wie für Handel und Industrie einer ganzen Reihe von Völkern hochwichtigen Gebietes gibt. Die sehr übersichtliche Karte ist für die kriegerischen Ereignisse im Mittelmeere ebenso verwendbar wie für Reisezwecke, weswegen wir sie bestens empfehlen.

„ÜBERWINDER“
DER NEUESTE
ROMAN VON
**HERMANN
STEGEMANN**
ERSCHEINT
JETZT IN DER
„GARTENLAUBE“

Zahn Crème
KALODONT
70 Heller.

ENO
Keine nassen Füße!
Kein Schnupfen!
Ideales Schuhfett!
in bess. Geschäften erhältl.

MATTONI'S
EINZIG IN SEINER ANALYTISCHEN BESCHAFFENHEIT.
BESTES ALTBEWAHRTES FAMILIEN-GETRÄNK.
GISSHÜBLER
REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER
KAUERBRUNNEN

Bei Appetitlosigkeit
Dr. Hommel's Haematogen
Rasche sichere Wirkung! 20jähriger Erfolg!
Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen
Dr. Hommel.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obd. und Veterinär-Schule in Marburg
von Montag den 19. bis einschließlich Sonntag den 25. April 1915.

Tag	Luftdruck (0° rd. Baromet.)	Temperatur m. Celsius								Niederschlag	Wetterlage	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Höchste		Niedrigste				
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Montag	739.4	7.7	12.2	10.6	10.2	12.9	21.6	5.0	7.7	10	.	.
Dienstag	737.7	9.6	14.4	11.8	11.9	15.2	15.0	8.6	4.4	10	.	.
Mittwoch	736.5	9.0	12.3	11.1	10.8	13.0	18.0	7.4	6.0	10	9.4	.
Donnerst.	733.8	9.8	12.5	9.1	10.5	13.2	15.4	8.5	4.6	8	6.0	.
Freitag	732.6	7.5	12.6	9.6	9.9	14.0	15.7	5.5	3.5	10	15.0	.
Samstag	731.7	8.5	14.7	9.1	10.8	16.0	22.2	7.6	4.5	5	.	.
Sonntag	735.2	9.5	15.5	10.6	11.9	17.2	24.5	5.0	2.0	2	.	.

Billigste Preise! Eigene Werkstätten! Beste Qualitäten!
Möbelhaus Karl Wesiak
Marburg, Tegethoffstraße 19.
Riesen-Auswahl neuester Modelle in fertigen Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Polstermöbel usw. — Ich bitte, vor Deckung Ihres Bedarfes mein Lager, sowie die Schaufenster zu besichtigen.

Eine Überraschung für die Damen bedeuten die **Wiener Neuheiten**, welche bereits eingetroffen sind.

Für Damen und Mädchen: Kostüme Sportjacken Mäntel Schossen Schürzen.	Für Herren und Knaben: Anzüge Überzieher Mosen Wetterkrägen Gummimäntel.	Für Kinder: Mäntel Kostüme u. Kleidchen Matrosenjacken Wetterkrägen Schürzen.
--	--	---

Grösste Auswahl! Solide Bedienung! Mässige Preise!
Johanna Ferner, Marburg, Herrengasse 23.



Sür unsere Krieger im Selde!

Postversand sofort.
 Kaffee-Tabletten 1 Stück 8 Heller für eine Tasse Kaffee
 Tee-Tabletten mit Rum 10 Heller
 Kaka-Tabletten 12 Heller
 Kola-minttabletten, Dose 75 Heller
 Ddof in Feldpostpackung R. 1.20
 Brust-Karamellen in Feldpostpackung 30 Heller
 Brennspiritus in Würfel.
 Karton für Feldpostsendungen lagernd.

Mohren-Apotheke, Hauptplatz, gegenüber Rathaus
Adler-Drogerie, Marburg.
Mag. Pharm. Karl Wolf.

1. Marburger Großwäscherei, Feinputzerei und Vorhang-Appretur

Fanni Wittek

Betrieb: Franz Josefstrasse 9 Annahmestelle: Domgasse 4
 Telephon Nr. 47/VI

empfehlte sich zur Übernahme von Hemden, Krügen, Manschetten, Leib- und Hauswäsche, wie auch sämtliche Wäsche für Hotels und Pensionen, mit der Versicherung, daß dieselbe auf das sorgfältigste ausgeführt wird. Neue modernste Anlage, somit größte Schonung der Wäsche. Abholen und Zustellen kostenlos. Provinzaufträge werden raschest erledigt. 1260

Kötscher Yoghurt unübertreffliches, diätetisches Genussmittel für Gesunde und Leidende.

Kötscher Yoghurt zur Förderung der Verdauung.

Kötscher Yoghurt gegen Arterien-Verkalkung.

Kötscher Yoghurt bei Magenleiden.

Kötscher Yoghurt bei Darmleiden.

Kötscher Teebutter, Vollmilch, Vorzugsmilch empfiehlt die

Kötscher Molkerei

Kostenlose Zustellung ins Haus durch ihre Verkaufsstellen: Hamerlinggasse 1 und Domplatz 6. Ferner durch Herrn H. Lorber, Herrengasse und alle anderen Wiederverkäufer.

kleines Wohnhaus

mitten in der Stadt, mit nur drei Parteien, neugebaut, steuerfrei, ist zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 4829

Ein kleines 4820

Familien-Wohnhaus

Mitte der Stadt, mit Garten zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl.

Bruteier

von Rhode Island (gutes Fleisch- und Leghuhn), per Stück um 30 S. zu verkaufen bei Hermine Rogatsch, Marburg, Fabriksgasse 17. 1032

Ruß- und Eichenbloche

gesund und astrein werden in Waagenladungen gegen Kassa gekauft. **Ebenso auch Eichenpfosten.** Schriftliche Angebote mit Angabe der Dimensionen und des Quantums an **S. Geierhöfer**, Dampf-sägewerk, Wien, XV/1, Ponthongasse 9. 1327

Liegefallen und Stehfalten

werden gelegt bis 120 Zmt. Breite bei C. Budefeldt, Marburg, Herrengasse 6. 1188 Auswärtige Aufträge schnellstens.

Handelsverein Marburg.

Einladung

zu der **Mittwoch den 12. Mai 1915, abends 8 Uhr, im Großgasthof „Erzherzog Johann“** stattfindenden

42. Vollversammlung

der Gremial-Mitglieder mit folgender

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolles d. 41. Generalversammlg. am 21. April 1914
2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes.
3. Bericht der Rechnungsprüfer.
4. Bericht des Lehrlings-Krankentassa-Überwachungs-Ausschusses.
5. Beschluß über den Kostenvoranschlag für das Jahr 1915.
6. Beschluß über Zahlung u. Höhe d. Gremial-Umlagen für d. Jahr 1915.

Wahlen:

7. Wahl des Gremial-Vorstandes und dessen Stellvertreter.
8. " von 7 Mitgliedern u. 2 Ersatzmännern in d. Gremial-Vorsteherung
9. " " 2 Rechnungsprüfer.
10. " " 3 Mitgliedern und 3 Ersatzmännern in den Lehrlings-Krankentassa-Überwachungs-Ausschuß.
11. " " 4 Delegierten in die Versammlungen der Angehörigen des Gremiums.
12. " " 2 Mitgliedern und 1 Ersatzmann in die Gehilfen-Krankentassa-Vorsteherung.
13. " " 1 Mitglieder und 1 Ersatzmann in den Gehilfen-Krankentassa-Überwachungs-Ausschuß.
14. " " 15 Delegierten für die Versammlungen der Gehilfen-Krankentassa.
15. " " 2 Mitgliedern u. 1 Ersatzmann in den scheidungsgerichtlichen Ausschuß.
16. " " 5 Mitgliedern in die Verbandsversammlungen.
17. " " 2 Mitgliedern in den Schulausschuß.
18. Anträge der Mitglieder nach § 15 der Statuten.
19. Unfälle.

Wenn die einberufene Generalversammlung um 8 Uhr abends beschlußunfähig geblieben ist, wird eine neuerliche Generalversammlung um 9 Uhr desselben Abends abgehalten, die dann bei jeder Anzahl von Mitgliedern gültige Beschlüsse faßt.

Marburg, am 20. April 1915.

Handelsverein Marburg.

Der Vorstand: Karl Wolf.

Reizende Neuheiten

in Anaben- und Mädchen-Kostümen, Frühjahrsmäntel, Wasch- und Lüfteranzügen, nur erstklassige Erzeugnisse empfiehlt 1546

Anna Hobacher, Zum Kindermodenheim

Tegetthoffstrasse 11.



Musik

Instrumente. Saiten u Musikalien in grösster Auswahl bei Josef Höfer, Marburg a. D. — Schulgasse 2. —

Gegründet 1860

Gegründet 1860

Anton Jellek

Installationsgeschäft und Bauspenglerei

empfehlte sich den geehrten P. T. Hausbesitzern und Kunden zur Ausführung aller Arten von **Wasserleitungen, Wäber- und Kofetteinrichtungen, Pumpen- und Widderanlagen, sowie Projektierung von Heizungs-, Acetylen- und Ventilationsanlagen.** Telephon Nr. 98

Schachtungsvoll

Anton Jellek, Tegetthoffstrasse 55, Wielandgasse 4

Gutgehendes Gasthaus

in der Magdalenen-Vorstadt ist zu verpachten. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 1604

Wohnung

3 Zimmer, Vorzimmer usw., davon ein Zimmer mit separatem Eingang, in trockener schöner Lage, per sofort zu vermieten. Anzufragen bei der Hausmeisterin, Luthergasse 9. 1332

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorzeigen, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen bei R. 4.— monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen effektiviert rasch, reell und billig **Sigmund Schilling**, Bank- und Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth Platz 29. (Retourmarke erbeten.) 1562

Wegen bevorstehender Einberufung Räumung des Lagers im Möbelhaus Karl Preis Marburg, Domplatz 6

Größte Auswahl.

Feine Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in Ruß, Eiche, Kiefer, Buche, Mahagoni, Horn, Palisander usw., matt und poliert, in altdeutsch u. modern, mit Spiegel und Marmor. K 400, 500, 600, 800, 1000.
 Komplette Küchen, emailliert, von 80—160 K.
 Klub-Garnitur echt Leder K 380.
 Dekorationsdivane mit Teppiche K 120.
 Moderne Mischentrebz m. St. Anna-Marmor K 170
 Speiseauszugtische mit zwei Einlagen K 38.
 Echte Lederstühle K 10—12 aufwärts.
 Diktonen mit Blüsch u. Stoff von K 42.— aufw.
 Bücherkästen, Toilettepiegel, Salons, Tee-, Servier- u. Nähtischen, Bücherstellagen, alle Gattungen
 Luxusmöbel in größter Auswahl.
 sowie alle Sorten Holz- und Tapezier-Möbel in allen Holz- und Wiener und Grazer Tischlerwerkstätten in reichster Auswahl.

Preise konkurrenzlos.

Distans-Möbel, Gelegenheitskäufe!
 Komplettes lackiertes Schlafzimmer K 95.—
 poliertes Schlafzimmer K 160.—
 Kompl. modernes u. altdeutsches Schlafz. K 190.—
 Föhrenzimmer (Zirben-Smit.) f. Sommerwohnungen und Fremdenzimmer sehr geeignet K 130.—
 Schöne Walzenbetten, Aufjagbetten 15 K, Chiffonäre 23 K, Nachttisch, Waschtische 5 K., Matratzen, Ein-sätze R. 9.50, Doppelchiffonär, Schubladetischen 28 K, Küchentrebz 32 K, Tische 10 K, harte, pol. Sessel 2-60 K, Thonetstühle 4-80 K, harte, pol. Aufjagbetten 24 K, Toilettepiegel 15 K, Schreib-tische, matt u. pol. 28 K, Schlafdivans, Ruhebetten 32 K, altdeutsche Trebenz m. St. Anna-Marmor 130 K, Karmesin 1-60 K, Studentenbetten R. 14

Zur Spitalzweck:

Eisenbetten R. 12.—
 Einzüge, Matratzen R. 9.—

Eisentastbetten, zusammenlegbar 20 R., Eisen- und Halbmessingbetten 30—40 R., echte Messing-betten mit Einzug 70 R., Messingkarmesin 4 R., Eisenwaschtische 5 R. — Täglicher Provinzverkauf. Buzuhr nach allen Richtungen gratis. — Illustrierte Möbelkataloge gratis und franko.

Komplette Schlafzimmer-Garnituren in Messing und Eisen. :: Reizende Neuheiten. Freie Besichtigung. Freie Zufuhr. Kein Kanzwang.

Spezialabteilung für Eisen- und Messingmöbel

Schutzmarke „Schloßbergturm“. Alleinige Fabrikniederlage. Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Rein staub- und ungezieferfrei zu halten, daher hygienisch. Draht-einzüge aus bestem, steirischen Stahl Draht in allen Größen 9 R. 50 S. Eisengitterbetten, geneht 16 R., mit Wand in allen Farben emailliert 25 R.

Stauend billiger Möbelverkauf!

Das anlässlich der gerichtlichen Lizitation erstandene Josef Kregarische Möbelwarenlager, bestehend aus modernen Schlaf- und Speisezimmern, Kredenzen, Salonkästen u. -tische, Schreib-, Speise- und Waschtische, Nachtkästen, Eisenmöbel, Dekorationsdivans und Karmissen, wird abgegeben in Marburg:

Kärntnerstraße 40.

Eine Wohltat für unsere Krieger

bedeutet das Vorbeugungs- und Vertilgungsmittel gegen Ungeziefer jeder Art **Radical in Kapseln.**

Gebrauch bequem und sparsam.

Medizinal-Drogerie Max Wolfram.

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren



nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei

Vinz. Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
Marburg, Herrengasse 19.

TEXAN

einzig dauernd wirksamer Schutz gegen Kleiderläuse und Flecktyphus.

Militärärztlich geprüft und empfohlen.

Für Jedermann ratsam.

Vorrätig in den Apotheken Zum F. F. Adler, Hauptplatz 12, Zur Mariabühl, Tegetthoffstraße 1, Zum Schützengel, Tegetthoffstraße 38, Zur hl. Magdalena, Magdalenenplatz, Drogerie Hans Thier, Herrengasse, Warenhaus Gustav Birgan, Herrengasse, Warenhaus S. J. Turad, Tegetthoffstraße.

Blitzableiter

Neuanlagen
Reparaturen
Prüfungen

werden sorgfältig ausgeführt durch

Louis Dadien

behördl. konzess. Installationsgeschäft für Elektrotechnik
Marburg a. Dr., Tegetthoffstrasse 1.

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt
Alois Quandest, Herrengasse 4.

Ausstattungen für Erstlingswäsche

Taufgarnituren, Wagendecken, Knaben- und Mädchenwäsche empfiehlt in nur bester Qualität

Anna Hobacher, Zum Kindermodenheim
Tegetthoffstrasse 11. 1547

Flaschenwein- und Branntweinhandlung

Freihausgasse 2, A. Mahers Neubau,
Dalmat. Rotwein, Opollo Vit. 88 S.
" Schwarzwein " 96 S.
" Dessertwein " 1.28 S.
" Prosecco Dessertw. " 3.- S.
Rieslinger Weißwein " 88 S.
Altenburger Weißwein, Radifeller, feinstes Elivovitz, Alpenbräu, Wacholder, Hollunder und verschiedene Liköre.

Alex. Palfinger

Stickerereien

aller Art

Weiß- und Buntstickerereien, Gobelin- a jour-Arbeiten, Madeira-Stickerereien, Tambourierarbeiten usw.

werden schön und billig ausgeführt bei
Anna Wernigg, Kaiserstraße 5, 2. Stock.

Einfamilienhaus

Hochparterre, morgensonnseitig, abgeschlossen, ohne Gegenüber, vier Zimmer, Ingehoer, mit schönem Zwerggohst, event. zwei Wohnungen, Gemüsegarten, Wasserleitung, 12 Minuten vom Zentrum der Stadt, billig zu verkaufen. Anzufragen in der Vertw. d. Bl. 2782

Elektr. Taschenlampen

in großer Auswahl, stets frische Ia Batterien und Metallfedern-Glühlampen in vorzüglicher Qualität bei Alois Feur, Fahrrad- und Waffenhandlung, Burggasse 4, Marburg.



Chinesische Zahntropfen

füllen den 1236

Zahnschmerz

sofort. Preis 1 K.

Stadtapotheke zum F. F. Adler Hauptplatz neben dem Rathause.

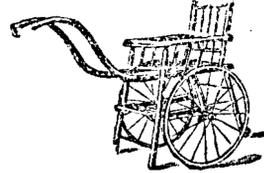


BRENNABER

Kinderwagen

neuester Modelle empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen

Josef Martinz
Marburg



Sportwagen

werden solange der Vorrat reicht, zu halben Preisen abgegeben. Klappwagen von 13 Kronen an. Preislisten gratis und franko.

Maschinstrickerei A. Gröger, Schulgasse 4

übernimmt sämtliche Strickarbeiten zu den billigsten Preisen. — Seiden-, Flor-, Garn- und Wollstrümpfe werden schnell angefertigt. Anstricken von Strümpfen mit bestem Seidenglanzgarne.

Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften aller Art finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr bei mäßigen Insektionskosten nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatt

N. Wiener General-Anzeiger

Wien 1., Wollzeile 31. Telefon (interurban) 17351

Inseratenaufnahme und Auskunftstelle:
I. Wollzeile 31 (Gassenlokal), Tel. 17351

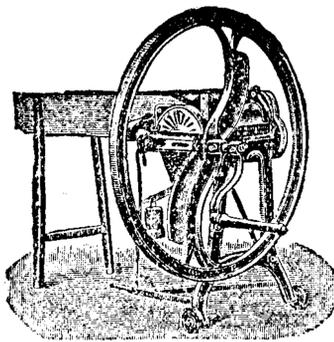
Bahreiche Dank- und Anerkennungsbriefen von Realitäten- und Geschäftsbekanntern, dem hohen Klerus, Bürgermeisterämtern und Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten.
Probenummern unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis.

45 Jahre an der Spitze.

Josef Dangi's Nachf. Karl Tichy

Landwirtsch. Maschinenfabrik, Spezialfabrik f. Wein- u. Obstpressen u. a. (Steiermark.) Gleisdorf. (Steiermark.)

Erstklassige Bezugsquelle für landwirtschaftliche Maschinen jeder Art, welche in vorzüglichster und neuester Ausführung erzeugt werden, wie: Dreschmaschinen, Göpel, Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Jauchepumpen, Wiesenmooseggen, englische Gußstahlmesser, Steinwalzen, Obstmühlen mit verzinneten Vorbrechern, Wein- und Obstpressen System „Duchscher“,



Benzinmotore.
Reparaturen sowie Reserveteile sämtlicher Maschinen berechne ich zum Selbstkostenpreis. Um Irrtümern vorzubeugen, bitte genau auf den Namen Josef Dangi's Nachf. zu achten.

Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen. Preiskataloge gratis und franko.

Prima Sagorer Weisskalk

3- bis 4fache Vermehrung. Waggonladungen ab Sagor. 1/4 und 1/2 Waggonladungen ab Marburg. Mengen von 100 Kg. aufwärts werden in Säcken nach allen Stationen billigt geliefert. Detail ab Marburg bei Franz Grill, Rathausplatz 6.



Wiener Versicherungs- Gesellschaft in Wien.	Wiener Lebens- und Renten- Versicherungs- Anstalt Wien, IX.
--	---

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr für Fabriken und gewerblichen Anlagen aller Art, ferner für Gebäude, Mobiliar, Warenvorräte, Viehstand, Fehlung etc., leistet überdies Versicherungen gegen Einbruchdiebstahl, Bruch von Spiegelgläsern, geschliche Haftpflicht und Unfall nebst Valorentransaktionen.
Alle Arten d. Lebensversicherung bei vorteilhaftesten Konditionen mit garantierter 40%iger Dividende. Ab- und Erlebensversicherung mit garantiert fallender Prämie. Rentenversicherung. Privat- u. Militärdiszontversicherung mit Prämienbefreiung beim Tode des Versicherten ohne ärztliche Untersuchung.

Hauptagentenschaft in Marburg a. D. und Umgebung bei Herrn Carl Krüger, Burggasse Nr. 8.
Tüchtige Akquisitoren werden jederzeit unter günstigen Bedingungen angestellt.



Kleider- u. Modehaus Josef Götzl & Co.

Herrengasse 15

empfiehlt zum Frühjahr sein reich sortiertes Lager in Herren-, Knaben- u. Kinderbekleidung. Maßbestellungen prompt. Herrenwäsche (Marke Erlo.)
Feste Preise. Solide Bedienung. Feste Preise.

Maschinetrickerei Wildenrainergasse Nr. 8

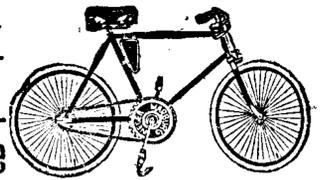
werden sämtliche in das Fach einschlägigen Arbeiten schnell und billig verarbeitet. Anstricken von Strümpfen und Socken aus waschechtem Garn in jeder Farbe und Stärke 50 Heller, aus mitgebrachtem Garn 30 Heller per Paar.



Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik
gegründet 1889

behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale

Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude



Erzeugung der bekannt dauerhaften Neger-Mäder mit Präzisions-Kugellager, Freilauf mit automatisch. Rücktritt-Innenbremse
Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern u. Automobilen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, aller fremden Fabrikate werden sachmännisch u. billigt ausgeführt. Ladungen von Akkumulatoren für Elektro- u. Benzinautomobilen werden zu jeder Zeit vorgenommen. Benzin- und Öl-Lager für Automobile. Vernickelungen aller Gegenstände prompt u. billigt. Lager der weltbekanntesten Pfaff-Nähmaschinen für Kunststickerei, Stopfen und alle Näharbeiten, sowie auch anderer Nähmaschinen-Fabrikate.
Ersatzteile von Nähmaschinen, sowie Fahrrädern, Gummireifen, Sättel, Öle, Nadeln etc. etc. Preisliste gratis u. franko.

Trauerwaren Ferdinand Rogatsch

Hüte, Schöße, Jackets, Paletots, Blusen und Unterröcke in größter Auswahl bei
Johann Hollicek, Marburg
Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Fernsprecher
Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse:
Rogatsch Marburg.

empfiehlt sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Zaunpfähle, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen

Asbest-Fussböden
(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw.
Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

GUSTAV PIRCHAN

Besondere Kaufgelegenheit!

2000 Stück Damen- und Kinderschürzen zu halben Preisen.
2000 Stück moderne Damenblusen früher 7 bis 25 K, jetzt per Stück 3 K, 5 K.
850 Stück Seiden-Echarps früher K 4.50 bis 12 K, jetzt per Stück K 2.20, 3 K, 4 K, 5 K.
5000 Meter Seidenstoffe für Blusen, Kleider, Futter usw. per Meter 1 und 2 K.
1200 Meter Seiden-Creppe für Blusen, Kleider usw. früher K 7.50, 9, 10 K, jetzt per Meter 4 K.
4500 Stück Damenhänden, Hosen, Nachthemden, Korsetts bedeutend reduziert.
3000 Stück Ruderleibchen, glatt und gestickt, per Stück 20 H., 50, 70 und 90 H.
1500 Stück Sporthosen für Knaben per Stück 44 und 88 H.
4000 Stück Herrenkrawatten per Stück 20, 40 und 60 H.
3000 Paar Kindersockenl, Flor und Baumwolle, alle Größen per Paar 20, 40 und 80 H.
Grosse Partien in Wäsche-Stickereien, Spitzen, Spitzenstoffe, Strümpfe, Socken usw. usw.

Sofort zu vermieten

Schöne und billige 4- und 5zimmerige Wohnungen mit Ausnahmszins im Hause Elisabethstraße 24, mit allem Zubehör und Gartenanteil, an ständige Mietparteien, und zwar: Eine 4zimmerige Wohnung mit Vorzimmer, Küche usw. im Parterre; Monatszins samt Zins- u. Wasserheller Kronen 80.— Eine 4zimmerige Wohnung mit Vorzimmer, Küche usw. im 2. Stock; Monatszins samt Zins- u. Wasserheller Kronen 80.— Die Anordnung dieser Wohnungen ist derart, daß sie teils südlich, teils nördlich gelegen sind. Anzufragen direkt bei Baumeister Franz Derwuschel in Leitersberg bei Marburg 923

Wilhelmine Berl

Marburg, Schulgasse 2 empfiehlt ihr neu fortiertes Lager Schul- und Schreibwaren Ansichtskarten, angefangenen und gezeichneten Handarbeiten. Wolle, Garne, Seide usw. — Stets neue Gelegenheitsgeschenke in jeder Art, sowie bosn.-herzegow. Teppichen, Stickerien, Graveur-, Ziselier- und Einlegearbeiten, Buchdruckerei und Anfertigung von Weißnähen- und Stickerarbeiten. 158

Sofort zu vermieten

ein 2fenstriges schön möbliertes sonniges Zimmer mit 1, ebent. 2 Betten. Anfrage in der Wv. d. Blattes. 2622

Lehrjunge

beider Landessprachen mächtig, mit guter Schulbildung, wird per sofort aufgenommen im Spezereigeschäft Myhlil, Herrengasse 46. 304

VILLA

bestehend aus 1 oder 2 Wohnungen, nicht unter vier Zimmer, in schöner Lage, gegen Kassa zu kaufen gesucht. Anträge unter „W. P.“ an die Wv. d. Blattes. 1550

Am Hauptplatze im „Theresienhof“ eine fünfzimmerige

Wohnung

mit Bad und elektrischem Licht zu vermieten. — Auskünfte im Kaffee „Theresienhof“. 4842

Schön möbl. Zimmer

separierter Eingang, ist ab 1. Mai zu vermieten. Herrengasse 46, 3. St., Tür 10.

Nüchternen verlässlicher Kutscher

wird sofort aufgenommen bei Ziegler, Hauptplatz. 1007

Gewölbe

ab 1. Juni zu vermieten. Domgasse 4. Anzufragen bei Schmidl, Herrengasse. 1624

Pianino

ganz neu und sehr gut, ist billig zu verkaufen. Anzufragen in der Wv. d. Blattes. 1626

Südseitige Wohnungen

mit 3 und 4 Zimmer und Zugehör (Badezimmer) ab 1. Mai. Anzufragen Bismarckstraße 17, Tür 3. 127

Kleines möbliertes Zimmer

zu vermieten. Anfrage Schillerstraße 20, 1. Stod. 1629

Möbl. Zimmer

zu vermieten in der Nähe des Kärntnerbahnhofes. Anfrage Brunnendorf, Berggasse 11, 1. Stod. 1620

Gesucht wird

zum sofortigen Ankauf ein Floß starkes Rundholz. Offerte sind zu richten unter Chiffre „N. M.“ an die Wv. d. Bl.

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei Cäcilie Büdefeldt. Marburg, Herrengasse 6.

Fräulein

kaufmännisch gebildet, womöglich mit Kontorpraxis, mit schöner Handschrift, Stenographie und Maschinenschreiben kundig, der slowenisch. Sprache in Schrift mächtig, findet sogleich Aufnahme im Fabrikbüro C. Wenger, Klagenfurt. 1559

Buschenschank

ab 1. Mai bei Senekowitsch in Leitersberg eröffnet.

Eine deutsche Frau

bittet tagsüber um Beschäftigung, geht als Zeitungsaussträgerin, Bedienerin oder als Hausmeisterin. Anfrage in der Wv. d. Bl. 1612

Schankkassierin

für auswärts sucht Posten. Anfrage in der Wv. d. Bl. 1478

Person

wird für nachmittags zu einem drei Monate alten Kinde gesucht. Anfrage Tegetthoffstraße 39, bei Starz. 1594

Kindsfrau

zu kleinem Kinde gesucht. Anfrage in Wv. d. Bl. 1603

Zu verkaufen

Haus, Mitte der Stadt Marburg, auf welchem Jahrzehnte hindurch Schlosserei betrieben wurde. Auch für jedes andere Gewerbe geeignet. Anzufragen in der Wv. d. Bl. 1611

Zu verkaufen:

2 gut erhaltene dreiteilige Mothhaarmatratzen, Zimmerpodium, Blumenkiste mit Einsatz, 2 Gasbügeleisen, Partstraße 14, 1. Stod links. 1582

Wohnung

zu vermieten. Kasinogasse 2.

Geschäftslokal

mit anhängendem Küchenszimmer, wo seit mehreren Jahren ein kleines Papiergeschäft betrieben wurde, zu vermieten. Billiger Zins. Anfrage bei C. Büdefeldt, Herrengasse. 1167

Eine Köchin

ältere Frau, sucht Posten, geht in ein Geschäftshaus oder auch als Beschließerin, ist sehr verlässlich. Anfr. am Hauptplatz 23. 1628

möbl. Zimmer

samt Garten- und Küchenbenützung zu vermieten. Anfrage in Wv. d. Bl.

Entbindende

finden Aufnahme und gewissenhafte Pflege bei geprüfter Hebamme S. K. Allerheiligengasse 5. 1574

Anti-Peronospora

Erfahrmittel für das teure Kupfervitriol. 1 Paket, genügend für 100 Liter Wasser, 40 Heller. Zu haben bei Hans Eirt, Hauptplatz. 1551

Verlangen Sie



umsonst- und portofrei meinen Hauptkatalog mit 4000 Abbildungen von Uhren, Gold- und Silberwaren, Musikinstrumenten, Waffen und so weiter. Erste Uhrenfabrik Hanns Konrad t. u. f. Hoflieferant in Brüx Nr. 1000 (Böhmen) Nickel-Anferuhr R. 3.80, bessere Uhr R. 4.20, Silber Metall Rem.-Uhr R. 4.80, mit Schweizer Anferwerk R. 5.—, Kriegserinnerungsuhr R. 5.50, Rad-Taschenuhr R. 8.50, mit Wecker R. 24.50, Nickel-Wecker R. 2.90, Wanduhr R. 3.40. — Für jede Uhr dreijährige schriftliche Garantie. — Versand per Nachnahme. Kein Risiko. Umtausch gestattet oder Geld retour.

Acht Stück vollkommen neue Kleiderständer

1.50 lang, 1.70 hoch, billig abzugeben bei Anna Kobacher, Tegetthoffstraße 11. 1548

Gut erhaltener Kinderwagen

infektensfrei, ist zu verkaufen. Anzufragen Puffgasse 22, 2. Stod, Tür 8.

Schön möblierte Wohnung

mit 2 Zimmer zu vermieten Anfrage in Wv. d. Bl. 1613

2 möblierte schöne Zimmer

zu vermieten. Anfrage aus Gefl. Trafik, Burggasse 2. 1673

Wohnung

mit 3 Zimmer, Küche s. Zugehör im 2. Stod ist sogleich zu vermieten. Bismarckstraße 14. 1647

Lehrjunge

aus gutem Hause wird aufgenommen. Anzufragen in der Wv. d. Bl.

Erlaubnis-Scheine

zu haben in der Buchdruckerei S. Kralitz, Edmund Schmidgasse 4.

I. Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage und Leihanstalt

Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle Klavierstimmer und Musiklehrer gegründet 1850 Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgobd.



Große Auswahl in neuen und über Spielten Klavieren sowie Pianinos! zu Original-Fabrikpreisen. Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billig berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Gitarrenunterricht erteilt.

Möbel

! eigener Erzeugung!

für Brautleute, für Bäder, für Auswanderer empfiehlt in größter Auswahl von Schlaf- und Speisezimmer, Divan, Matratzen, Ottomane, Garnituren, Vorhänge, Teppiche, Umarbeitung der Pöster. Möbel rasch und billig! Möbelhaus Ernst Zelenka Marburg, Herrengasse.

Manufakturist

tüchtiger, flinker Verkäufer wird aufgenommen bei R. Pichler, Hauptplatz. 1644

Ehrenerklärung.

Bitte das Fräulein Julie Drobniß wegen der ihr zugefügten Beleidigung um Entschuldigung. 1659

Möbl. Zimmer

in der Nähe der Kaserne ist zu vermieten. Anfrage Bergstraße, 1. St.

Verkäuferin

findet Aufnahme im Manufakturgeschäft R. Pichler, Hauptplatz. — Welche von Schneiderei verstehen, bevorzugt. 1645

Junges Mädchen

für alles, ohne Kochen, mit guten Zeugnissen, wird für kleine Budapest Familie aufgenommen. Anträge an Gustav Lenard, Budapest, Cjengerygasse 82. 1669

Familien-Wohnhaus

mit großem Garten in Marburg oder Umgebung zu kaufen gesucht. Anträge unter „Sofort und bar“ an die Verwaltung des Blattes. 1636

In Strass

bei Spielfeld ist eine sonnige Jahreswohnung mit vier Zimmer und Gemüsegarten zu vermieten. — Anzufragen bei Frau Susanna Stiff, Straß 87. 1642

Wohnung

mit zwei Zimmer und Küche billigst zu vermieten. Anfrage Gasthaus „Taserna“. 1619

Ratten-u. Mäuse-Tod!



„Franko“,

allen voran! Bestes, unübertroffenes Mittel zur gänzlichen Vertilgung obgenannter Tiere. Karton 60 Heller.

Mohren-Apotheke, Hauptplatz 3

und Adler-Drogerie Marburg, Herreng. 17. Mag. Pharm. S. Wolf

Schöne Wohnung

mit 3 Zimmern, Bade-Zimmer, geschlossene Veranda, im 1. Stod ist sofort zu vermieten.

Schöne Villa, Wohnungen mit

2 oder 4 Zimmern samt großem Garten sofort zu vermieten. 1349

Schöne Wohnungen mit 1 und 2

Zimmer sind sofort zu vermieten. Anzufragen Mozartstr. 59.

Buschenschank Jerič

im Potschgauertal eröffnet.

An- u. Verkauf

oder Tausch von Häusern und Realitäten besorgt schnellstens Verkehrs-Bureau Rapid, Marburg a. D. 20 Heller Rückporto.

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

- per Rilo Kronen
graue, ungeschliffen . . . 1.60
graue, geschliffen . . . 2.—
gute, gemischt 2.60
weiße Schleißfedern . . . 4.—
felne, weiße Schleißfedern 6.—
weiße Halbdaunen . . . 8.—
hochfelne, weiße Halbdaunen 10.—
gr. Daunen, sehr leicht 7.—
schneeweiße Kaiserstaum 14.—
1 Tuchent aus dauerhaftem Manting, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaftesten Bettfedern R. 10.—, bessere Qualität R. 12.—, feine R. 14.— und R. 16.—, hiezu ein Kopfpöster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.—, 3.50 und 4.—. Fertige Betttücher R. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckenlappen, Tischtücher, Servietten, Glasfertücher.

Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.

Gasmotor

8 HP, ist zu verkaufen. Anfr. in der Wv. d. Bl. 1517

Anglo-Oesterreichische Bank.

Zufolge Beschlusses der heute abgehaltenen 51. ordentlichen General-Versammlung wird der **Dividenden-Coupon pro 1914**, d. i. der Coupon Nr. 21 der Aktien der Anglo-Oesterreichischen Bank mit

Fünfzehn Kronen

vom 1. Mai ab an der Kasse der **Anglo-Oesterreichischen Bank** in **Wien**, sowie bei den Kassen der **Filialen der Anglo-Oesterreichischen Bank** in **Aussig, Bodenbach, Brünn, Brüz, Budapest, Eger, Falkenau, Graz, Innsbruck, Karbitz, Karlsbad, Karolinental, Korneuburg, Linz, Lobositz, Marburg, Marienbad, Pardubitz, Pilsen, Pirano, Prag, Prossnitz, Saaz, St. Pölten, Teplitz, Tetschen, Trautenau, Triest, Wels** und **Znaim** eingelöst.

Wien, 30. April 1915.

Anglo-Oesterreichische Bank.

31. 11178

1666

Rundmachung.

Es wird hiemit bekanntgemacht, daß die Schweinemärkte in der Stadt Marburg nunmehr wieder abgehalten werden. Stadtrat Marburg, am 30. April 1915.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Maschinschreiben

nach deutschen u. amerikanischen Blindschreibmethoden an der **staatl. konzess. Maschinschreibschule LEGAT** Schnünger-System. Täglicher Unterricht. Neue, moderne Maschinen. — Anmeldungen und Auskünfte täglich von 6—7 Uhr abends, an Sonntagen von 11—12 Uhr vormittags in der **Stenographie- und Maschinschreibschule Legat**, Viktringhofgasse 17, 1. Stock, (Ecke Edmund Schmidgasse).

1646

Marburger GewerbeKasse

registrierte Genossenschaft mit beschr. Haftung in Marburg. Mitglied des „Verbandes handwerksmäßiger Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften für Steiermark, Kärnten, Krain und Kärnten, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung“, in Graz, Normalerschulgasse 4. Postsparkassen-Konto Nr. 8087.

Einladung

zu der am **Samstag den 8. Mai 1915 um 8 Uhr abends** im **Gasthose „Stadt Graz“** in Marburg stattfindenden

VII.

ordentl. Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Berlehung und Genehmigung des Protokolls über die letzte Generalversammlung vom 20. Juli 1914.
2. Geschäftsbericht des Vorstandes.
3. Bericht des Aufsichtsrates.
4. Genehmigung der Jahresrechnung und des Vorschlages zur Gewinnverwendung; Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat.
5. Wahlen in den Aufsichtsrat.
6. Wahlen in den Vorstand.
7. Wahl der Einschätzungskommission.
8. Bestimmung des Höchstbetrages des aufzunehmenden Kapitals und des Mitgliedseinzelbetrages.
9. Anträge und Anfragen der Mitglieder.

Marburg, am 17. April 1915.

Marburger GewerbeKasse, reg. Gen. m. beschr. Haftung.

Hubert Misera m. p.
Obmann-Stellvertreter.

Johann Hollicek m. p.
Obmann.

Spargel Rupnik

Franz Josefstraße 15 und Windenauerstraße gegenüber 72.

Damen-

Kostüme, Schoßen, Blusen und Hauskleider aller Art werden garantiert gut passend zu den billigsten Preisen angefertigt. Auch Umänderungen werden angenommen. Schmitzbergergasse 10, 1. Stock.

Möbliert.Zimmer

an einen Herrn sofort zu vermieten. Blumengasse 27, 2. St., Tür 6. 1641

Ein Weinjunge

und ein Schankbursche werden für ein Restaurant aufgenommen. Adresse in W. d. Bl.

Verloren

goldener „Weinzipfel“ mit schwarz-rot-goldenem Bande und Einschrift. Der redliche Finder wird ersucht, denselben entweder Magdalenen-Apothek oder bei der Sicherheitswache gegen gute Belohnung abzugeben. 1662

Zu verkaufen:

altdeutsche Salongarnitur. Gaswerkstraße 17. 1465

Zu verkaufen:

Badeofen und Badewanne. Tegetthoffstraße 21. 1649

ZIMMER

eingrichtet, mit eigenem Eingang, sonnig und rein, vom 5. Mai zu vermieten. Kärntnerstraße 26, 2. St.

Tennispartner

gesucht. Anmeldungen an die W. d. Bl. 1670

Drei

Schuhmachergehilfen

werden auf dauernde Beschäftigung und schöne Arbeit aufgenommen. Tegetthoffstraße 32. 1667

Schönes Heu

zirka 50 Zentner, zu verkaufen. Gerichtshofgasse 30, Tür 2. 1653

F. C. Schwab in Pettau

liefert billigt

Raffiabast und Schwefel

zur Nebenbestäubung.

Tüchtiger Buchhalter

auch Fräulein, gesucht. Hauptsächlich für Mahnungen säumiger Schuldner. Offerte sind zu richten unter „Wein“ an die Verwaltung d. Blattes. 1617

Dauernden Verdienst finden Vertreter

durch den Vertrieb an Privatkunden in Stadt und Land, unseres **Kriegsgedenk-Bildes** unter Beteiligung des **offiziellen Kriegshilfsbüros des k. k. Ministeriums des Innern** gegen hohe Provision. Zuschriften an die W. d. Blattes unter Chiffre „Schön und billig“. 1314

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. Stock gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintauch und Verkauf überpielter Instrumente. Telephon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



Schönes 1652

möbliert.Zimmer

(auch zwei), hochparterre, sonnseitig, separ. Eingang, mit oder ohne Verpflegung in einer Stadtparvilla sofort zu vermieten. Adresse in W. d. Bl.

Möbl. Zimmer

mit 3 Betten samt Küche zu vermieten. Augasse 5, 1. Stock, Tür 10. 1668

Junger

Kanzleibeamter

sucht Nebenverdienst, Schreibarbeiten für Nachmittage. Anträge unter „B. S.“ an die W. d. Bl. 1662

Möbl. Wohnung

2 Zimmer und Zugehör zu vermieten. Wilbenrainergasse 8, Tür 12.

Nett möbl. Zimmer

mit 2 Betten zu vermieten. Kärntnerstraße 2, 1. Stock. 1635

Schlosser-Lehrjunge

werden gegen Lohn aufgenommen. Solche, die schon gelernt haben, werden bevorzugt. Maschinenfabrik Kötsch, S. Pfeifer. 1648

Möbliertes Zimmer

mit 2 Betten billig zu vermieten. Mozartstraße 58. 1643

Gesucht:

Ziegelakkordant

mit 20 bis 25 Arbeitern für Maschinziegelei. 1657
Ziegelwert Gili.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Sieg in Westgalizien!

Die Verbündeten warfen die Russen aus festen Stellungen; über 8000 Gefangene, Zahl erbeuteter Geschütze und Maschinengewehre noch unbekannt.

Ueberraschende Tage.

Marburg, 3. Mai.

Das sind Tage, die uns allen gefallen können, die die Zuversicht stärken und uns das letzte Ziel des gewaltigen Krieges mit den Farben des Sieges aufsteigen lassen in den Fernen des Gesichtskreises. Hindenburg marschiert weiter; schon mögen die Spitzen dieser deutschen Armee am Horizont die Türme von Mitau erblicken und der Schrecken jagt ihnen voraus und Verwirrung muß herrschen in Petersburg und im Lager des Großfürsten Nikolajewitsch, denn noch ist der Schleier nicht gelüftet, den Hindenburg mit unvergleichlicher Meisterhaft über seinen neuesten genialen Heerzug breitet. Bisher ging der Marsch dieser nördlichsten Armee in der Richtung auf das ferne Petersburg; wird sie beharren auf dieser Richtung, um die Russenmassen, die in Polen und Galizien und jenseits der Karpathen lagern, in eilende rückläufige Bewegung zu jagen, oder wird sie hinter der russischen Festungslinie abschwanken gegen den Süden, gegen Warschau, in die Flanke und den Rücken des Feindes, um auch auf diese Art die höchste Verwirrung in die Berechnungen des Feindes zu tragen? Wie Hindenburg seine Truppenverschie-

bungen zu einer Zeit verschleierte, als der Kriegsbericht aus dem Osten täglich die Kunde brachte: „Im Osten keine Veränderung“, so verhält er auch jetzt, da er mit einer neu zusammengesetzten Armee inzwischen „in breiter Front“ die Bahnlinie Dünaburg-Bibau überschritt und die überraschten Russen vor sich hertreibend, unaufhaltbar vorwärts bringt, mit vollendeter Meisterschaft Absicht, Plan und Ziel! Wir können nur den Spuren des „alten Löwen aus dem Norden“ folgen, — so nannte ihn ja unser Generalstabsbericht in der Schilderung der Schlacht von Limanowa — voranzueilen seinen Plänen vermag nicht einmal die jeder Zensur ledige Phantasie! Aber mit voller Herzensfreude vermögen wir uns vorzustellen die Verwirrung im russischen Hauptquartier ob dieses ungeahnten Streiches Hindenburgs; der gestörte Ameisenhaufenbetrieb mag uns ein Bild davon gewähren! Aber der Tag, an welchem Hindenburg von dem bereits erfolgten Vormarsch durchs Kurland der aufhorchenden Welt Kunde gab, brachte uns noch eine zweite Überraschung: Die Beschießung der nordfranzösischen Seefestung Dünkirchen durch schwere deutsche Artillerie. Die Militärs in allen Ländern nahmen sich das Rätsel, das blanke Wunder nicht erklären.

Haben überirdische Mächte der deutschen Artillerie ihre Wunderkraft verliehen, war es die heilige Barbara, die den Kugelschlag spendete, der aus solch phantastischer Ferne von der deutschen Front die Granaten bis zur Seefestung Dünkirchen trug? Und man berechnete, daß die deutsche Front 34 Kilometer von Dünkirchen entfernt ist, man addierte dazu noch jene Kilometer, welche die schwere Artillerie hinter der vordersten Front stehen muß und man stand vor einem unlöslichen Rätsel. Auch die Besatzung der Festung konnte es sich nicht erklären woher die Granaten kamen; weit und breit kein Feind, weit über 30 Kilometer die ersten deutschen Vorposten und dennoch dieser deutsche Eisenhagel, den Dünkirchen über sich ergehen lassen mußte, ohne auch nur mit einem einzigen der schweren Festungsgeschütze antworten zu können, weil man auch im höchsten Zornesaffekt die schweren Geschütze nicht zwecklos in die lustige Ferne feuern lassen kann. Und bald stieg riesengroß der Brand über Dünkirchen auf, wie ein Drahtbericht uns heute meldet und statt sich zu wehren, mußte tatenlos alles nur auf die Löschung des Brandes bedacht sein. So schuf Hindenburg im fernen Osten ein ungeahntes Wunder und zugleich erstand ein anderes im fernen Westen; während noch am Oserkanal die

Blaues Blut.

Original-Roman von D. Elster.

12

(Nachdruck verboten.)

Das mußte es wohl sein. Er wußte, daß er etwas geradezu schien, wenn sein Herz in Mitleidenschaft gezogen war. Und das stand fest und klar bei ihm, daß sein Herz jetzt schon mehr empfand, als bei jeder anderen jungen Dame, der er begegnet war. Eigentlich hatte ihn seine knabenhafte Schwärmerei für die schöne Lenka niemals verlassen, selbst nicht während der oft recht stürmischen Studentenjahre und während seiner Dienstzeit bei den Königsulanen. Wenn ihm da ein fröhliches Frauenauge entgegengelächelte, wenn er in jugendlicher Leidenschaft rote Mädchenlippen geküßt, dann war ihm später stets der Gedanke an Lenka gekommen, dann hatte sein Herz Reue über seine Wildheit erfüllt und das war der Grund gewesen, daß er sich nie in dem Taumel der Leidenschaft verloren hatte.

Und jetzt stand die, an welcher sein junges Herz jahrelang in stiller Schwärmerei gehangen, in voll erblühter Jungfräulichkeit, in stolzer Schönheit, herrlicher prangend, als er jemals geträumt, vor ihm, und sein Herz loderte in hellen Flammen empor.

Doch sie war verwirrt und verlegen — dann wieder kühl und gelassen, als sei jede Erinnerung an die gemeinsame Jugendzeit, an jene Stunden, wo er in überschäumender Leidenschaft sie geküßt, aus ihrem Gedächtnis entschwinden!

Das schmerzte ihn. Aber es empörte auch seinen Stolz, und fast kam er zu dem Entschluß, sich jedes Gedankens an Lenka zu entschlagen. Doch im nächsten Augenblick schon sah er ein, daß ihm das unmöglich sein würde.

„So werde ich es machen wie sie“, sprach er für sich. „Ich werde ihr kühl und stolz entgegen treten und ihr zeigen, daß ich kein Knabe mehr bin, der sich ihren Launen fügt. Wir wollen dann sehen, ob mein Stolz den ihrigen nicht besiegt. Diese dumme Pension in der Schweiz hat sie so scheu gemacht einem alten Freunde gegenüber. Ich werde diese Pensionsmanner schon überwinden. Ich werde mir nicht von dieser Pensions-Brüderie imponieren lassen.“

Er lachte fröhlich auf in dem Gedanken, wie er sie mit ihren Manieren eines „Pensions-Gänschens“ necken werde, und klatschte mit der Peitsche, daß die Füchse nervös zusammenfuhren.

„Halloh, ich werde ein trotziges Mädchenköpfchen schon zu bändigen wissen“, sagte er halblaut, faßte die Zügel mit fester sicherer Hand und ließ die Peitsche über die Köpfe der Pferde dahinsausen, daß diese auf dem flachen Sandwege im Galopp dahinstoben, so daß der Groom erschreckt aufsprang und fast von dem hinteren Sitz heruntergepurzelt wäre.

Während so Graf Berthold durch die weithin sich erstreckende Heide dahinjagte und in dem Bewußtsein seiner männlichen Kraft, seiner Jugend und seiner reinen Liebe Mut und Hoffnung wieder-

fand, ging Doktor Willbrandt mit düster zusammengezogenen Augenbrauen und festgeschlossenen Lippen auf der Veranda auf und ab, ebenfalls an Lenka denkend und sein Verhältnis zu dem jungen Mädchen erwägend.

„Ich muß sie noch mehr in meine Gewalt bekommen“ flüsterte er und ein böses Lächeln zuckte um seinen Mund. „Dieser große Junker — dieser Graf Berthold von Bertholdstein könnte mir sonst gefährlich werden. Aber er möge sich hüten, meinen Plänen in die Quere zu kommen. . . . meine Hand ist sicher“, setzte er düster hinzu.

Er stand still und sah auf die Ebene hinaus. In der Ferne erblickte er den Wagen Bertholds, und seine Stirn umdüsterte sich noch mehr.

„Ihm steht alles zur Seite“, murmelte er. „Reichtum — ein vornehmer Name — männliche Schönheit — aber ich werde alles besiegen, denn eines fehlte ihm — der Wille, die Energie — selbst zur Sünde“ — setzte er leise hinzu, indem seine Augen aufflammten.

Und nach einer Pause sprach er fast laut und stolz:

„Es ist der Geist, der sich dem Körper baut.“ „Was halten Sie denn da für Selbstgespräche“ Herr Doktor?“ jagte in diesem Augenblick der Baron, der zurückgekehrt war.

Willbrandt wandte sich ruhig um. „Ich bitte um Verzeihung, Herr Baron, ich hatte Sie nicht gesehen. . . .“

(Fortsetzung folgt.)

blutigsten Schlachten toben, beginnt die deutsche Artillerie wie mit Hexenkünsten schon die Vorarbeit zur Zerstörung der weit dahinter liegenden starken Festung des Feindes, die die Feinde nach menschlicher Voraussicht als jeder Gefahr entrückt betrachten mußten. Freudvolle Kunde kommt in den gleichen Tagen auch vom Kampfe der Türken gegen Engländer und Franzosen und gegen ihre Hilfsvölker aus Afrika und Australien, die auf dem asiatischen Ufer der Dardanellen und auf der Halbinsel Gallipoli landeten. Dort ins Meer geworfen, hier im Bajonettkampfe bezwungen und an den Strand getrieben, Meeresriesen Englands und Frankreichs wurden auf den Grund des Meeres versenkt, viele andere dieser Riesen todwund davongejagt, in zwei Tagen zwei Unterseeboote vernichtet, Transportschiffe mit Mannschaften ihnen gesellt — die heilige Barbara steht auch auf Gallipoli Deutschlands blonden Artilleristen bei und Mehmed Ghazis todesverachtende Soldaten flechten auf durch Sage und Geschichte verklärtem Boden uraltem Ruhme neue Reiser. Dort, wo einst der Athenerheld Miltiades stand, wo Xerxes die Meerenge übersezte und Alexander nach Asien aufbrach, kommandiert heute ein deutscher General und Liman v. Sanders setzt mit tapferen ottomanischen Truppen die uralte Historie von Heldentum und leuchtendem kriegerischen Glanz fort in unsere Zeit. Was wollen unsere professionellen Schwarzseher noch? Weicht der durch unsere und Deutschlands Truppen zermürbte Feind nicht auch von den letzten Höhen der Karpathen? Werden die Tage nicht schöner mit jedem Morgen? Noch müssen wir gewaltige Kräfte einsetzen auf neue, aber ihnen voran leuchten schon verklärt die Siegeszeichen des treuen Bundes! M. J.

Osterr.-ung. Kriegsbericht.

Der gestrige Bericht besagt:

In Russisch-Polen wurde der Gegner in einigen Abschnitten aus den Vorstellungen zurückgeworfen. Unsere Truppen gelangten hierbei stellenweise bis an die Hindernislinie der feindlichen Hauptstellung. An der Front in Westgalizien und in den Karpathen lebhafter Geschützkampf. Auf den Höhen zwischen Drama- und Dpor-Tal warfen unsere Truppen neue heftige russische Angriffe zurück, machten 200 Mann zu Gefangenen, gingen schließlich zum Angriff über und eroberten nach hartem Kampfe einen starken russischen Stützpunkt östlich der Höhe Dstry. Mehrere hundert Russen wurden hierbei gefangen und Maschinengewehre erbeutet.

Hindenburgs Vormarsch.

Die deutschen Spitzen vor Mitau!

Der gestrige deutsche Kriegsbericht meldet vom östlichen Kriegsschauplatz:

Unsere Operationen im nordwestlichen Rußland machten gute Fortschritte. Bei Szawle wurden weitere 400 Russen gefangen genommen. In der Verfolgung der flüchtenden Russen erreichten die deutschen Spitzen die Gegend südwestlich von Mitau.

Russische Angriffe in Gegend Kalwaria wurden unter starken Verlusten für den Feind abgeschlagen. 300 Gefangene blieben in unserer Hand.

Von der deutschen Westfront.

Der gestrige deutsche Kriegsbericht meldet neue französische und englische Angriffe nordöstlich von Ypern, die gänzlich erfolglos blieben. Drei Maschinengewehre blieben in deutschen Händen. In den Argonnen eroberten die Deutschen nördlich von Le Four de Paris mehrere Gräben und machten 156 Gefangene. Im Priesterwalde wurden große französische Massenangriffe unter starken Verlusten für den Feind abgeschlagen und 90 Gefangene gemacht. Zwei feindliche Flugzeuge wurden (bei Reims und Verdun) außer Gefecht gesetzt.

Die Beschießung Dünkirkens.

Ausbruch eines großen Brandes. Das Rätsel der ungeheuer fern aufgestellten deutschen Geschütze. London, 2. Mai. (R.-B.) Der Berichtsteller

der 'Times' in Nordfrankreich meldet über die Beschießung von Dünkirchen am Donnerstag nachmittag, daß gleichzeitig mit der ersten Granate, die um halb 4 Uhr pläzte, drei deutsche Flugzeuge über der Stadt erschienen, die augenscheinlich das Feuer leiten sollten. Die Besatzung der Stadt war außerstande, das Feuer zu beantworten, da sie nicht entdecken konnte, wo die deutschen Geschütze aufgestellt waren. Schließlich brach ein großer Brand aus, der die Flugzeuge in die Flucht trieb.

Die Türkei im Kampfe.

Die Landkämpfe. Feindliches Unterseeboot versenkt.

Unterm 1. Mai berichtet die 'Ag. Milli', daß der linke Flügel des Feindes bei Kaba Tepe neuerdings zurückgeschlagen wurde; 2 Maschinengewehre samt Munition und sonstigem Kriegsmaterial fielen in türkische Hände. Das australische Unterseeboot 'M-G 2' wurde versenkt, die Besatzung, 3 Offiziere, 29 Mann, gefangen. — Privatnachrichten aus den Dardanellen melden, daß türkische Truppen durch ihr Feuer mehrere der Boote versenkten, in die sich der Feind flüchtete.

Feuer von 'Asien' nach 'Europa'.

Konstantinopel, 2. Mai. (R.-B.) [Ag. Tel. Milli.] Das Hauptquartier meldet:

Infolge unserer Angriffe, die sich zu unserem Vorteile entwickelten, gelang es dem Feinde nicht, seine gefährliche Lage an der Küste der Halbinsel Gallipoli zu ändern. Das Feuer, das unsere Batterien an der anatolischen Küste gegen den an der Spitze der Halbinsel vor Sedil-Bahr stehenden Feind richten, ist von gutem Erfolg begleitet. Gestern wurde der französische Panzer 'Henry Muric IV', der ein heftiges Feuer gegen diese Batterien richtete, von zehn Geschossen getroffen. Heute ist das Schiff nicht auf dem Kampfplatze erschienen. Ein gestern nachts von feindlichen Torpedobooten gegen die Meerenge unternommener bedeutungsloser Angriff wurde sehr leicht zurückgeschlagen.

Wieder ein Unterseeboot vernichtet.

Heute vormittags ist ein feindliches Unterseeboot, das die Meerengen passieren wollte und unter Feuer genommen wurde, gesunken, nachdem es auf eine Mine gestoßen war. Da es sofort in den Wellen verschwand, war es unmöglich, die Mannschaft zu retten.

Kämpfe an der kaukasischen Front.

An der Kaukasusfront wurden östlich von Mhlo alle Angriffe feindlicher Vorhut überall mit Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Kämpfe am Suezkanal.

Am 28. April griff eine unserer Abteilungen in der Gegend des Kanals eine mit einer Mitrailleuse bewaffnete Kompanie Meharians an und schlug sie nach einhalbstündigem Kampfe in die Flucht. Wir machten drei verwundete feindliche Meharians zu Gefangenen und erbeuteten eine Menge Gewehre und Ausrüstungsgegenstände für Kamel. In der Nacht vom 28. auf den 29. April beschloß unsere Artillerie aus geringer Entfernung eine halbe Stunde hindurch ein im Kanal liegendes Bagger Schiff, das schwer beschädigt wurde. Gleichzeitig waren zwei Eskadronen feindlicher Lanzenreiter mit blutigen Verlusten zurückgeschlagen worden. Bei diesem Kampfe hatte der Feind 60 Tote und Verwundete; er wurde durch das Feuer unserer Geschütze und Mitrailleur verfolgt. Unsere Verluste betragen 9 Mann.

Die russische Schwarze Meer-Flotte.

Die russische Schwarze Meer-Flotte unternahm heute neuerlich vor dem Bosphorus eine Demonstration gleich der jüngst gemeldeten und zog sich nach einer Stunde eilends in nördlicher Richtung davon.

Kämpfe der Flieger.

Fliegerbomben auf Luneville.

Lyon, 2. Mai. (R.-B.) 'Le Progres' meldet: Ein deutsches Flugzeug überflog Luneville in sehr großer Höhe und warf eine Bombe ab, durch die ein Haus schwer beschädigt und eine Person leicht verletzt wurde.

Französische Flugzeuge stiegen zur Verfolgung auf. Während des Rückzuges warf das deutsche Flugzeug noch mehrere Bomben ab, ohne jedoch beträchtlichen Sachschaden anzurichten.

Todessturz französischer Militärflieger.

Paris, 2. Mai. (R.-B.) 'Petit Journal' meldet aus Chalons sur Marne: Zwei französische Militärflieger, ein Leutnant und ein Hauptmann, sind während eines Erkundigungsfluges bei La Croix sur Meuse abgestürzt und tot liegen geblieben.

Der Seekrieg.

Russischer Kohlendampfer versenkt.

London, 1. Mai. (R.-B.) Nach einer Neutermeldung wurde der mit einer Steinkohlenladung von Port Talbot nach Archangelst unterwegs gewesene russische Dampfer 'Soronov' durch ein deutsches Unterseeboot bei den Blaskeits-Inseln an der Westküste Irlands (!) in den Grund gehohrt. Die 24 Mann starke Besatzung hatte kaum Zeit, das Schiff zu verlassen, ehe die Deutschen feuerten. Der Dampfer sank in 12 Minuten (daß deutsche Unterseeboote sogar an der Westküste, also an der Amerika zugekehrten Küste Irlands kreuzen, ist ein neuer Beleg für den unerhörten Aktionsradius der deutschen Unterseeboote.)

Bei den Silli-Inseln torpediert.

London, 2. Mai. (R.-B.) Reuters Bureau meldet: Ein deutsches Unterseeboot torpedierte den Dampfer 'Edale' von 15.000 Tonnen Gehalt, der von Südamerika unterwegs war. Die Besatzung wurde auf den Silli-Inseln gelandet. (Notiz des Wolffbüros: Nach dem Lloydregister hat der Dampfer 'Edale' nur 3100 Tonnen.)

Unsere Jünger-Drögoner.

Aus dem goldenen Buche der Armeer.

Rechnungsunteroffizier 1. Klasse Franz Domainko des DR. 5, fuhr mit der Fahrkutsche und einem requirierten Wagen Hafer hinter der Eskadron. Infolge der schwierigen Wegverhältnisse verlor er die Fühlung mit seiner Abteilung und geriet in die Nähe der russischen Vorpostenlinie. Da er beschossen wurde, mußte er zurück. Er wartete den Einbruch der Nacht ab, fuhr dann entschlossen die Vorposten entlang und erreichte nach drei Tagen — die aus drei Dragonern bestehende Bedeckung mußte ihrer maroden Pferde wegen zurückbleiben — die Eskadron. (Silb. Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.)

Dragoner Johann Pralt des DR. Nr. 5, ein vorzüglicher Meldereiter, sah sich, als er mit einem Befehl ausgeschied wurde, einer feindlichen Schwarmlinie gegenüber, die ihn beschloß. Er durchritt nun kühn die Schwarmlinie, wehrte die ihn verfolgende feindliche Kavalleriepatrouille ab und überbrachte den ihm aufgetragenen Befehl. (Silb. Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.)

Zugsführer Franz Wolf, die Korporale Franz Petel und Emmerich Bergmann und die Dragoner Franz Döwrt, Anton Jansovec, Andreas Vogler, Anton Stenk, Karl Schamerberger des DR. 5, führten, als sie einem Nachrichten Detachement zugeteilt waren, unter den schwierigsten Verhältnissen drei Patrouillenritte mit größter Todesverachtung erfolgreich durch. (Zugsführer Wolf Silb. Tapferkeitsmedaille 1. Klasse, alle übrigen Silb. Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.)

Zugsführer Franz Pösch des DR. 5 jagte durch seine Schneid mehrere feindliche Patrouillen in die Flucht und konnte das Heranrücken einer Eskadron des Gegners feststellen, die er durch Beschließen und geschickt inszeniertes Zurückgehen in den Feuerbereich des eigenen Infanteriedetachements zog. Er wurde während dieser Zeit auch von mehreren Patrouillen angegriffen, wies sie aber erfolgreich zurück und entzog sich schließlich, als die ganze Eskadron auf ihn schoß und er von allen Seiten Feuer bekam, der Uebermacht, nachdem er dem Detachementskommandanten Bericht erstattet hatte. (Silb. Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.)

Dragoner Martin Tschusch des DR. 5 meldete sich wiederholt zu Patrouillenritten und war ein kaltblütiger Spitzenreiter. Als bei einem solchen Ritt seine Patrouille von einem gut gedeckten Gegner beschossen wurde, ritt er, um die Stärke des Feindes zu erkundigen, in die feindliche Deckung und brachte kaltblütig zutreffende Nachrichten. Bei diesem gefährlichen Unternehmen wurde ihm ein Arm durchschossen. Er blieb aber trotz der schmerzhaften Wunde bei der Eskadron und versah seinen Dienst weiter. (Silb. Tapferkeitsmedaille 1. Klasse.)

Wachtmeister Franz Rudernatsch des M. 5 erprobte sich während eines Aufklärungsrittes glänzend. Die Haupteskadron, in der er sich befand, wurde auf einer Anhöhe vom Feinde umzingelt. Nach einem dreiviertelstündigen Feuergefecht gelang es der Abteilung, dank der Tapferkeit und Umsicht des Wachtmeisters, sich aus der schwierigen Situation mit einem Verlust von nur zwei Pferden zu befreien. Rudernatsch hat auch bei anderen Gelegenheiten große Kaltblütigkeit bekundet. Er wurde von seinen Vorgesetzten stets belobt. (Silb. Tapferkeitsmedaille).

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnung. Der Gefangenenaufseher des hiesigen Kreisgerichtes, Benedikt Scherbela, welcher als Zugführer im 47. Inf.-Reg. den Feldzug am nördlichen Kriegsschauplatz bis zu seiner schweren Verwundung mitgemacht hat, wurde mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Kl. ausgezeichnet.

Marburger Biostop. Der Landsturmmann zeigt eine kleine Familie in einem ungarischen Dorf, Vater, Mutter und Kind. Der Vater in mittleren Jahren, eifersüchtig, jähzornig, mit allen Fehlern und Vorteilen seines Volkes. Aus dem Verhalten der Mutter ergibt sich der Konflikt. Sie liebäugelt reine Kofetterie. Der Mann jagt sie aus dem Hause. Ignos Biro lebt seinem Kinde, bis der Krieg ausbricht. Da holt er die Frau zum Kinde heim, nimmt des Kaisers Rock und zieht nach dem Süden; dort wird er verwundet und kommt heim, um seine Heilung abzuwarten. Das Bild zeigt wundervolle Einzelheiten: Das ungarische Dorf, das Kampffeld im Süden, die Komitatschis, Besuch der Frau Erherzogin Augusta im Ludovikahospital in Ofenpest u. s. w. Der Film macht seinem Erzeuger Ehre und ist nur noch heute und morgen zu sehen. — Mittwoch: Kunstfilm: Das Modell (das Weib) mit der berühmten italienischen Künstlerin Lydia Borelli, 5 Akte. Die lebende Kriegskarte und das komische Bild Heinzelmännchen. Das Programm ist eine erstklassige Sehenswürdigkeit und ist für die Schuljugend nicht geeignet.

Marburger Stadtkino. Von Dienstag bis Donnerstag wird der Schatz des Abdar Rahmann eine orientalische romantische Erzählung, im Bilde vorgeführt. Dieses Stück ist eine sensationelle Akquisition des Stadtkino-Theaters, denn es vereinigt alle Vorzüge, die das Publikum im Film liebt. Beginnend in grauer Vorzeit, ist es das Lösegeld für ein geraubtes vornehmes Mädchen, das Feindschaft und Fehde hervorruft. Um diesen Schatz, dessen Versteck in der Neuzeit entdeckt wird, beginnt ein Wettlauf zwischen Araber und Europäer, zwischen der Schlaueheit des Wüstensohnes und der Intelligenz des Weißen und niemanden gelingt es, das Schatzes habhaft zu werden. Ein wahres Kunststück bildet dieser Film und rechtfertigt die Sensation, die er bei jeder Vorführung erweckt. Selbstverständlich wird auch dem Humor im Programme viel Zeit gewidmet und die ergänzenden Naturaufnahmen sind dem Range der anderen Bilder ebenbürtig. Ein starker Besuch dürfte der Lohn für die erstklassige Unterhaltung werden.

Das Urteil über die Einbrecherbande in Boberich. Die Verhandlung, über die wir Samstag berichteten und in der WK. Kofol den Vorsitz führte, während Staatsanwalt Doktor Duchatsch die Anklage vertrat, währte bis halb 8 Uhr abends. Es wurden verurteilt: Alois Fras, der schon 10 Vorstrafen hat, darunter eine mit 8 Monaten Kerker, zu 5 Jahren schweren Kerker; Rudolf Winkler, ebenfalls 10 Vorstrafen, gleichfalls zu 5 Jahren schwerem Kerker; Josef Fras, 16 Vorstrafen, darunter mit 7, 8 und 10 Monaten Kerker, zu 15 Monaten schwerem Kerker; die alte Maria Florjancic, 10 Vorstrafen, ebenfalls zu 15 Monaten Kerker; Anna Lorencic, geborene Florjancic, zu fünf Monaten Kerker; Johann Fras, 7 Vorstrafen, nur wegen Übertretung nach §§ 171 und 460 zu 14 Tagen strengem Arrest; Josef Kobric, 15 Vorstrafen, nur wegen Übertretung nach § 477 zu 100 K. Geldstrafe, eventuell 10 Tagen Arrest; Justine Florjancic wegen Übertretung der Unmündigen nach § 269 Lit. a zu 6 Wochen Verschließung an einem abgeordneten Verwahrungsort; Bazilie Fras und Maria Polenschal wurden freigesprochen. Gegen Josef Florjancic, der bereits auf 16 Vorstrafen zurückblicken kann, wurde das Verfahren ausgeschrieben, weil er gegenwärtig in Militärverpflichtung steht.

Schüleraufführung des Philharmonischen Vereines. Daß auch unser kleines, bürgerliches Leben nicht erlahmt, ist nur wieder ein Zeichen von Stärke und innerer Festigkeit. Wie im tiefsten Frieden musizierte unsere liebe Jugend bei der öffentlichen Schüleraufführung des Philharmonischen Vereines am 30. April, fleißig und sauber, auch ein „Lieb' Vaterland, magst ruhig sein!“. Nichts zeigte die geänderten Verhältnisse, die Schwierigkeiten, mit denen die Schule, wie jeder andere Betrieb in diesen Zeiten zu kämpfen hat. Die Lehrer üben mit gleicher Sorgfalt und Liebe ihren Beruf aus, die Kinder lernen brav, der gleiche Eifer, die gleiche Tüchtigkeit überall. So verteidigen wir auch auf diesem Posten ein Endchen unserer Kultur, die man uns aus den Händen reißen will. Die Schule mußte sich bei Ausbruch des Krieges rasch auf andere Verhältnisse einrichten und arbeitet mit „Kriegslehrern“. Sie hat dabei augensichtlich nichts verloren. Die Leistungen zeigen die gute Wahl der Lehrer: Fräulein Kofschinegg, Fräulein Brandl und Herr S. Druzovic. Überall ist einheitliche straffe Leitung und gutes Fundament deutlich fühlbar und die Leistungen der Schüler sind die beste Anerkennung und das sichtliche Lob für ihre Lehrer. Auf Einzelheiten einzugehen, erlaubt der knappe Raum nicht, doch muß von allen vorgeführten Proben gesagt werden, daß sie ebenso ernstes Streben wie tüchtige musikalische Grundsätze vertragen, auf denen auch vollendetes Können nach und nach aufgebaut werden kann. Der Vorführung von Schülern der Anfangsstufen folgte ein kleines Konzert, denn die Leistungen des zweiten Teiles waren eigentlich ein kleines, reizendes Konzert, das von den Schülerinnen, die Fräulein Mravlag, Serajnit, Formacher, Schett und Apler bestritten wurde. Sie alle musizieren schon mit einer gewissen Reife, dabei aber echt jugendlich und geradezu herzerquickend. Es ist ihnen allen um die Kunst und ihr Können ernst; aus der sauberen Arbeit und der durchaus guten, tüchtigen Auffassung der Werke ist das deutlich herauszufühlen. Fräulein Brandl nimmt dabei eine eigene Stellung ein; sie ist Schülerin und Lehrerin in einer Person. Schon reif und noch reifend ist, was sie bringt, technisch fast vollendetes Können, das ihren Lehrer, Direktor Kletmann, höchlichst belohnen muß. Die Auffassung ist noch echte Jugend, aber von jener Eigenheit, die nur ausgesprochene, große Talente haben. Man ist gewohnt, die Werke der Meister anders zu hören und ist bei der Wiedergabe durch diese frische Jugend überrascht, daß noch so manches Geheimnis aus ihnen sprechen kann, wenn das Werk durch die Seele eines jungen Menschen zieht. Die Triosätze von Gade und Gramman, die mit zu den reizendsten Nummern der Aufführung zählten, wurden durch die Liebenswürdigkeit des Herrn von Comelli ermöglicht, der den Celloteil übernommen und sein reifes Können in dankenswerter Weise in den Dienst der Schule gestellt hat.

Sieg in Westgalizien!

8000 Gefangene. Uebergang über den Dunajec erzwungen.

Wien, 3. Mai. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart: Wien, 3. Mai 1915, mittags.

Verante österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte haben gestern den Feind in seiner seit Monaten hergerichteten und besetzten Stellung in Westgalizien angegriffen und haben ihn auf der ganzen Front Malastow—Gorlice—Gromnik und nördlich davon geworfen, ihm schwere Verluste zugefügt, über 8000 Gefangene gemacht, Geschütze und Maschinengewehre in bisher noch nicht festgestellter Zahl erbeutet. Gleichzeitig erzwangen unsere Truppen den Uebergang über den unteren Dunajec.

An der Karpathenfront in den Bestiden Lage unverändert. In den Waldkarpathen haben wir in neuerlichem Kampfe östlich Koziova Raum gewonnen, den Feind aus seiner Stellung geworfen und seine Gegenangriffe blutig abgeschlagen, dort mehrere hundert Gefangene gemacht und drei Maschinengewehre erbeutet.

Auch nördlich Smaloda wurde der Feind von mehreren Höhen geworfen und erlitt schwere Verluste. Auch dort noch Kämpfe im Gange.

An der russischen Grenze zwischen Pruth und Dnjestr nichts neues.

Neuerliche Landsturmmusterung Die Befreiten der Jahrgänge 1878 bis 1894.

Wien, 3. Mai. (R.-B.)

Die in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1914 durchgeführten Musterungen der den Geburtsjahre 1878 bis einschließlich 1890, 1892, 1893 und 1894 angehörenden Landsturmpflichtigen haben Ergebnisse gezeigt, die darauf hinweisen, daß nicht allerorts ein gleichmäßiger Maßstab bei der Beurteilung der Tauglichkeit angenommen wurde. Es sind dabei Unterschiede hervorgetreten, die eines direkten Ausgleiches dringend bedürfen, damit dem Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht entsprechend, eine gleichmäßige Behandlung aller wehrfähigen Staatsbürger bei Heranziehung zur Dienstleistung mit der Waffe und zur Verteidigung des Vaterlandes sichergestellt werde.

Die Militärverwaltung hat daher eine neuerliche Musterung der den obigen Geburtsjahrgängen angehörenden Landsturmpflichtigen angeordnet, soweit nicht in einzelnen Verwaltungsgebieten die Ergebnisse der früheren Musterung dies entbehrlich machen.

Zu der neuerlichen Musterung werden die derzeit noch nicht im gemeinsamen Heere, in der Kriegsmarine, in der Landwehr oder in der Gendarmarie oder im Landsturm auf Grund ihrer gesetzlichen Landsturmpflicht Dienst mit der Waffe leistenden, in den Jahren 1878 bis 1890, 1892, 1893 und 1894 Geborenen, zu erscheinen haben, also auch jene, die bei früheren Musterung zum Landsturmbienste mit der Waffe geeignet befunden, bei der Präsentierung oder seither aber als nicht geeignet beurteilt worden sind.

Die Bestimmungen der diesbezüglichen Kundmachung über die Ausnahmen vom Erscheinen bei der Musterung weisen gegen die feinerzeitigen derartigen Anordnungen wesentliche Unterschiede auf, welche einerseits aus dem Charakter der neuerlichen Musterung, andererseits aus den bei der früheren Musterung geschöpften Erfahrungen ergeben.

Um eine leichtere Grundlage für die Kontrolle des Erscheinens zu gewinnen, wurde diesmal eine allgemeine Musterungspflicht bei der Gemeinde für die Musterungspflichtigen statuiert. Es empfiehlt sich, zu dieser Meldung das bei der früheren Musterung erhaltene Landsturmlegitimationsblatt mitzubringen.

Der Ort, an dem der einzelne Musterungspflichtige sich bei in der Zeit vom 25. Mai bis 15. Juni 1915 stattfindenden Musterung zu unterziehen hat, ist in der Regel der Aufenthaltsort am 1. Mai 1915, als am Tage der Erlassung der Einberufungskundmachung. Ein späterer Aufenthaltswechsel ändert an diesem Zustande nichts, jedoch gilt ein bloß vorübergehender Aufenthalt von nur wenigen Tagen nicht als Aufenthalt in diesem Sinne. Die Unterlassung der Meldung bei der Gemeinde des Aufenthaltortes zur Verzeichnung wird von der politischen Behörde streng bestraft.

Bezüglich der Begünstigungen: Tragen des Einjährig-Freiwilligenabzeichens, Eintritt in die bewaffnete Macht als Einjährig-Freiwilliger, gelten die gleichen Bestimmungen wie bei den früheren Musterungen. Auch die den gleichen Geburtsjahrgängen, in der Evidenz der 2. Reserve dienstpflchtigen bosnisch-herzegovinischen Landesangehörigen, die sich in Österreich aufhalten, werden unter denselben Voraussetzungen und zw. bei den k. u. k. Ergänzungsbezirkskommandos ihres Aufenthaltortes einer neuerlichen Musterung unterzogen und haben sich bis 15. Mai 1915 bei der Aufenthaltsgemeinde zu melden.

Infolge der Durchführung der neuen Musterung wird die Heranziehung der durch die kürzlich angekündigte Abänderung des Landsturmgesetzes neugeschaffenen Landsturm-kategorien hinausgeschoben.

F. C. Schwab in Pettau

liefert billigst

Raffiabast und Schwefel

zur Nebenbestäubung.

Maschinschreiben

nach deutschen u. amerikanischen Blindschreibmethoden an der staatl. konzess. Maschinschreibschule LEGAT Zehnfinger-system. Täglicher Unterricht. Neue, moderne Maschinen. — Anmeldungen und Auskünfte täglich von 6—7 Uhr abends, an Sonntagen von 11—12 Uhr vormittags in der Stenographie- und Maschinschreibschule Legat, Witringshofgasse 17, 1. Stock, (Ecke Edmund Schmidgasse). 1646

Marburger Stadt-Kino.

Im Theatergebäude.

Programm von Dienstag den 4. Mai bis inkl. Donnerstag den 6. Mai.

1. Die internationale Ausstellung in Venedig. Naturaufnahme.
2. Der Schatz des Abbar Rahmann. Drama aus dem Orient in 4 Akten.
3. Baby und Boby. Lustspiel.
4. Zwei Frechdächle. Komisch.

Programmänderungen vorbehalten.

Die Vorstellungen finden an Wochentagen um 8 Uhr und an Sonn- und Feiertagen um 4, 6 und 8 Uhr statt.

Eine Küchenmagd

wird aufgenommen in der Kantine der Landwehrkaserne in Marburg. Lohn 18 Kronen.

Kellnerinnen

werden zur Aushilfe für Sonntag aufgenommen. Anfrage in Ww. d. Bl. 1677

Schön möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Anfrage in der Ww. d. Bl. 1679

Tüchtige Verkäuferin

wird aufgenommen bei J. Stiger u. Sohn in Windisch-Feistritz. 1590

Deutscher

Fabriks-Nachtwächter

fürs Land wird sofort aufgenommen. Lohn 90 K. Anfrage in der Ww. d. Bl. 1688

Zimmer

nebst Sparherdbüchse, 5 Minuten vom Bahnhof entfernt, vom 15. Mai zu vergeben. Jager in Pöbknitz. 1675

Vorzügliches

Reitpferd

Thalerschimmelstute, 7 Jahre alt, 170 Zentm. hoch, sehr fromm, mit Bedigre u. 2 Wagenpferde, Braunstuten, 168 hoch, 5 und 8 Jahre alt, sehr vertraut, werden samt Geschirr und Naturphaeton preiswürdig abgegeben. Nähere Auskunft wird im Gasthof „zum goldenen Lamm“, Marburg, gegenüber Hauptbahnhof erteilt. 1686

Ein Mädchen

mit einer halbwegs guten Handschrift, sowie auch solche zum Einpacken von kleinen Gegenständen wird aufgenommen bei Anton Kiffmann, Postgebäude. 1687

Elegant möblierte

Wohnung

bestehend aus zwei bis drei Zimmer und Küche, womöglich im Mittelpunkt der Stadt gelegen, Gartenbenützung erwünscht, wird von Offiziersdame gesucht. Preis Nebenfrage. Anträge sind ehebaldigst an die Ww. d. Bl. unter „Möblierte Wohnung“ zu richten. 1618

Gesucht:**Ziegelakkordant**

mit 20 bis 25 Arbeitern für Maschinziegelei. 1657

Ziegelwert Gitti.

Gebrauchte einfache 1684

Möbel

zu verkaufen. Anträge an Ww. d. Bl.

Weingarten

sowie Obstgarten samt Winzerhaus wegen Einrückung sofort zu verpachten. Anträge unter „Weingarten 1915“ an Ww. d. Bl.

Kutscher

ledig oder verheiratet, sicherer Fahrer wird aufgenommen bei F. C. Schwab, Pettau. 1681

Zwei schöne sonnige möblierte

Villazimmer

sind in Straß bei Spielfeld zu vermieten. Auskunft Kaiserstraße 8, Tür 12. 1639

Schlosser-Lehrjunge

werden gegen Lohn aufgenommen. Solche, die schon gelernt haben, werden bevorzugt. Maschinenfabrik Rätzsch, S. Pfeifer. 1648

Zimmer u. Küche

und Sparherdzimmer an ruhige Partei zu vermieten. Unterrothweinerstraße 27, Neudorf. 1226

Tennispartner

gesucht. Anmeldungen an die Ww. d. Bl. 1670

Sommer-Wohnung

Mellingberg 6, zwei Zimmer, Balkon und Küche sofort zu vermieten. 1678

Gelegenheitskauf.

Ein ganz neuer Sommeranzug und Überzieher, für einen größeren Herrn passend. Anfrage in Ww. d. Bl. 1682

ZIMMER

eingrichtet, mit eigenem Eingang, sonnig und rein, vom 5. Mai zu vermieten. Kärntnerstraße 26, 2. St.

Zu verkaufen:

Badeofen und Badewanne. Tegetthoffstraße 21. 1649

Tüchtiger Buchhalter

auch Fräulein, gesucht. Hauptsächlich für Mahnungen säumiger Schuldner. Offerte sind zu richten unter „Wein“ an die Verwaltung d. Blattes. 1617

Marburger**Escomptebank.**

Stand der Spareinlagen am 30. April 1915

Kronen 1,331.901-89.

2 möblierte schöne

Zimmer

zu vermieten. Anfrage aus Gefl. Trafil, Burggasse 2. 1673

Elegante Wohnung

mit 4 Zimmer, Vor-, Bade- und Dienstbotenzimmer ab 1. Juli billig zu vermieten. Tegetthoffstraße 27, Uhrengeschäft. 1341

Sofort zu vermieten.

ein 2fenstriges schön möbliertes sonniges Zimmer mit 1, event. 2 Betten. Anfrage in der Ww. d. Blattes. 2622

Wohnung

mit zwei Zimmer und Küche billigst zu vermieten. Anfrage Gasthaus „Laserne“. 1619

Möbl. Zimmer

mit 3 Betten samt Küche zu vermieten. Augasse 5, 1. Stock, Tür 10. 1668

Geschäftslokal

mit anhängendem Küchenszimmer, wo seit mehreren Jahren ein kleines Papiergeschäft betrieben wurde, zu vermieten. Billiger Preis. Anfrage bei E. Büdelselt, Herrngasse. 1167

GUSTAV PIRCHAN**Besondere Kaufgelegenheit!**

- 2000 Stück Damen- und Kinderschürzen zu halben Preisen.
- 2000 Stück moderne Damenblusen früher 7 bis 25 K, jetzt per Stück 3 K, 5 K.
- 850 Stück Seiden-Echarps früher K 4.50 bis 12 K, jetzt per Stück K 2.20, 3 K, 4 K, 5 K.
- 5000 Meter Seidenstoffe für Blusen, Kleider, Futter usw. per Meter 1 und 2 K.
- 1200 Meter Seiden-Creppe für Blusen, Kleider usw. früher K 7.50, 9, 10 K, jetzt per Meter 4 K.
- 4500 Stück Damenhemden, Hosen, Nachthemden, Korsetts bedeutend reduziert.
- 3000 Stück Ruderleibchen, glatt und gestickt, per Stück 20 H., 50, 70 und 90 H.
- 1500 Stück Sporthosen für Knaben per Stück 44 und 88 H.
- 4000 Stück Herrenkrawatten per Stück 20, 40 und 60 H.
- 3000 Paar Kindersockenl, Flor und Baumwolle, alle Größen per Paar 20, 40 und 80 H.
- Grosse Partien in Wäsche-Stickereien, Spitzen, Spitzenstoffe, Strümpfe, Socken usw. usw.